

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1908**

274 (21.11.1908)

# Volkstfreund

## Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage.  
Abonnementspreis: Ins Haus durch Träger zugestellt, monatlich 75 Pf., vierteljährlich M. 2.25. In der Expedition und in den Ablagen abgeholt, monatlich 65 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt M. 2.10, durch den Briefträger ins Haus gebracht M. 2.52 vierteljährlich.

**Redaktion und Expedition**  
Kaiserstraße 24.  
Telefon: 128. — Postzeitungsliste: 8144.  
Erscheinungszeit der Redaktion: 12—1/2 Uhr.  
Redaktionschluss: 1/2 10 Uhr vormittags.

**Inserate:** Die einseitige, kleine Zeile oder deren Raum 20 Pf., Total-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vorm. 1/2 9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachm., aufgegeben sein. Geschäftsstunden der Expedition: Vormittags 7 bis abends 1/2 7 Uhr.

Druck und Verlag  
Verlagsgesellschaft G. m. b. H., Karlsruhe.

Verantwortlich für den politischen Teil, Aus der Partei u. Legte Post: W. Kolb,  
Residenz, Kommunales, Neues v. Tage, Feuilleton u. unterh. Teil: A. Weichmann,  
Gewerkschaftl., Chronik, Genossenschaftl., Soz. n. n. t. s. h. u. K. a. b. e. l., alle in Karlsruhe.

Für den Inseratenteil verantwortlich:  
Karl Ziegler in Karlsruhe.

### Ruhe, Ruhe und Reichsfinanzreform.

Es ist überhaupt nichts gewesen. So sachlich trat der Reichstag am Donnerstag in die Beratung der Reichsfinanzreform ein, als ob Kriegen und Stürme für dieses Haus zu den Dingen gehörten, an die sich selbst die ältesten Leute nicht mehr erinnern können. Anfangs hieß es, der Reichskanzler werde zu Beginn der Sitzung eine kurze Erklärung über seine Audienz in Potsdam abgeben, dann wollte man wissen, er werde die Finanzdebatte mit einer politischen Rede einleiten, in der auch der neuesten Ereignisse gedacht werden sollte, aber es geschah nichts von alledem. Ruhig und gleichgültig, wie ein Mensch, der sich selber über das, was er sagen muß, langweilt, reichte Fürst Bülow seine müden Gemeinplätze aneinander und nur ein einzigesmal während seiner Rede huschte ein Schatten der jüngsten Vergangenheit über die Szene. Wir brauchen Stetigkeit, sagte der Kanzler und fügte, als sich ein Gemurmel auf den Bänken der Volksvertreter erhob, mit lauter Stimme und beschwörender Handbewegung hinzu: Ruh und Ruhe, Ruhe nach außen und im Innern.

Also, das ist die „Forderung des Tages“. Bernhard Bülow hat erreicht, was er wollte, er hat seine Stellung gegenüber dem Kaiser wenigstens für ein paar Wochen gesichert und er kann von der Reichstagsmehrheit verlangen, was er will; sie wird es ihm gewähren, damit „kein Schlimmeres“ nachkommt. Bernhard Bülow begreift also nicht, worüber sich das Volk aufregt, warum es unruhig sein sollte. Verfassungsrechtliche Garantien? Bülow garantiert für alles! Ministerverantwortlichkeitsgesetz? Bülow übernimmt die Verantwortung! Erweiterung der Volksrechte? Welches Recht verlangt das Volk noch zu dem kostbaren Recht, sich von Bülow regieren zu lassen!? Der Kanzler hat, was er braucht, nun ist es Zeit zu schweigen.

Die Bursche der deutschen Reichspolitik entwickelt sich immer positiver. Das persönliche Regiment begann damit, daß es bedeutende Männer zu seinen Handlangern heranzog, es endet damit, daß es einen gewöhnlichen Handlanger zum Vormund der Krone und zum Diktator des Parlamentes erhebt, einen Handlanger, der von dem, was in den letzten acht Jahren geschehen ist, nicht bloß die Verantwortung, sondern auch die Schuld trägt, einen Handlanger, dessen flache Unbedeutendheit sich über die Schwierigkeiten des Tages mit den kleinsten Ausflüßmitteln hinwegzusetzen und der auf der ganzen Welt keinen Respekt findet außer bei dem deutschen Kaiser und der Mehrheit des deutschen Reichstags. Dieser Mann hat der öffentlichen Meinung Deutschlands erlaubt, ein paar Wochen lang zu lärmern, und sie lärmte; er gebietet ihr jetzt zu schweigen und sie wird schweigen; denn „wir Deutsche“, sagt Seine, „tun immer, was uns unsere Fürsten befehlen“.

So endet auch die obrigkeitlich gestattete zeitungs-papierene Bürgerrevolte gegen das persönliche Regiment nicht in dem Augenblick, in dem sie zur Revolution hätte werden müssen, wenn es ihr um ihre Sache auch nur einen Augenblick ernst gewesen wäre. Ärger haben regierende Herren noch nie einem Parlament ihre Mißachtung ausgedrückt, als es der Reichskanzler tat, da er an den Reichstag mit der Zumutung herantrat, die Beratung der Finanzvorlage zu beginnen, ohne zuvor auch nur ein abschließendes Wort über die Ereignisse der letzten Zeit gehört zu haben. Was am Dienstag zwischen Wilhelm II. und Bernhard Bülow (oder auch zwischen Wilhelm Hohenzollern und Bernhard I.) vorging, ist offenbar nach der Auffassung der nächstbeteiligten eine Privatangelegenheit, die den Reichstag weiter nichts angeht. Er hat sich mit der Erklärung des „Reichsanzeiger“ zu bescheiden, die, wenn sie den Stand der Dinge richtig darstellte, schlimmer als unzureichend wäre, von der aber das ganze Volk und auch der ganze Reichstag mit Bestimmtheit annehmen, daß sie dem wirklichen Sachverhalt gar nicht entspricht. So also liegen die Dinge. Die wirklich entscheidenden politischen Vorgänge spielen sich hinter verschlossenen Türen zwischen dem Kaiser und seinem Vertrauten ab, der Reichstag aber ist ausgeschaltet, er hat weiter nichts zu tun als Ruhe zu bewahren und frisches Geld zu bewilligen.

Fürst Bülow hat eine neue Aera der Finanzwirtschaft angekündigt und damit die alte preisgegeben, für die er die Verantwortung trägt. Diese alte Aera der Finanzwirtschaft entsprach völlig dem Urgeist der sonstigen Reichspolitik, sie war fahrig, unsicher, schwankend, vertrauenslos und gewissenlos, sie hat einen Zustand der Finanzen herbeigeführt, dessen Trostlosigkeit heute von der Regierung nicht nur zugegeben, sondern sogar in den schwärzesten Farben geschildert wird. „Das deutsche Volk“, deklamiert der Reichskanzler, „steht vor einer großen moralischen Aufgabe“. Aber diese große moralische Aufgabe besteht nicht darin, zunächst einmal die für die herrschenden Finanzgrößen verantwortliche Regierung wegzujagen, sondern ihr ganz im Gegenteil neue Mittel zu bewilligen, die — wer läßt sich durch schöne Redensarten darüber täuschen? — doch nur zur Fortführung der alten Wirtschaft benötigt werden sollen.

Wenn es etwas in der Welt gibt, was die Unberfrorenheit eines solchen Auftretens noch übersteigt, so ist es die Ergebenheit, mit der sich die Mehrheit des Reichstags ihr unterordnet. Die sachliche Ruhe und ruhige Sachlichkeit, mit der die Mehrheit mit dieser Regierung im gegebenen Augenblick um die Hand des Volkes handelt, bietet das abstoßende und empörende Bild eines Parlamentarismus, der sich selbst entwürdigt.

### Politische Uebersicht.

#### Einen Genfersdienst

Will die preussische Polizei wieder einmal dem russischen Vultregime leisten. Vor etwa 5 Wochen wurde in Stadrate (Reg.-Bez. Düsseldorf) ein russischer Staatsangehöriger, namens Gschlow, verhaftet, der mit einer Badenserin verheiratet ist und in Mannheim in einem Schwager wohnt. Erst aus einem Brief, den Gschlow aus dem Gefängnis schrieb, erfuhr seine Frau von seinem Verbleib, gleichzeitig teilte der Verhaftete aber auch mit, daß ihm über die Gründe seiner Festnahme nicht das mindeste bekannt sei. Auf eine Anfrage, die der Bruder der also geängstigten Frau vor kurzem an den Düsseldorfer Regierungspräsidenten richtete, ging dieser Tage die folgende Antwort ein:  
Der Regierungspräsident.  
C. B. II. 578.

Düsseldorf, 4. Nov. 1908.  
Postfach.

Nach den amtlichen Ermittlungen ist als erwiesen anzusehen, daß der russische Staatsangehörige, Maxim Gschlow, Anhänger der anarchischen Partei ist. Er wird daher ordnungsgemäß mittels Transports über die russische Grenze abgeschoben werden, sobald seine russische Heimatsbehörde seine Identität anerkennt und seine Uebernahme zugesichert hat.

Die diesbezüglichen Verhandlungen sind bereits Mitte vorigen Monats eingeleitet worden. Bis zum Eingange der Uebernahmeerklärung wird Gschlow in Ausweisungshaft gehalten werden. Seine Entlassung aus derselben ist nicht ausständig.  
J. B. v. (Name unleserlich).

An X. X. in Mannheim.  
Obwohl dem Manne also nicht einmal der Versuch der Propaganda seiner politischen Ideen, geschweige denn eine verbrecherische Betätigung derselben nachgewiesen werden kann, bringt es die preussische Polizei doch fertig, den tüchtigen, fleißigen Arbeiter und braven Familienvater rücksichtslos den Schergen des russischen Vultregimes auszuliefern, von denen sie doch wissen muß, daß für die wirtschaftliche Existenz, wenn nicht sogar für das Leben des Unglücklichen das Schlimmste zu befürchten ist. Wie immer in solchen Fällen, wird es auch in diesem die sozialistische Presse allein sein, die im Namen der Humanität und Würde des deutschen Volkes den Apell an die preussische Regierung richtet, in das brutale Auslieferungsverfahren hemmend einzugreifen, ehe es zu spät ist.

Rein zivilisiertes Volk liefert politische „Verbrecher“ aus. Preußen aber tat Schlimmeres. Da kein Rechtsgrund vorliegt, keine Vertragspflicht zwingt, eine Auslieferung vorzunehmen, bedient sich Preußen wiederholt der von allen Staatsrechtslehrern als äußerste Infamie gebrandmarkten Methode, in der Form einer „Ausweisung“ an die Grenze die barbarische Wirkung einer Auslieferung zu erzielen. Zu der Gemeinheit der Handlung gesellt sich die Niedertracht der heuchlerischen Form.

Es handelt sich aber keineswegs um eine preussische Angelegenheit. Der Vorfall gehört zu jenen Dingen, die Deutschland um das Ansehen der Welt gebracht haben. Preußen hat nicht das Recht, derart mit dem Ruf und der

Ehre der deutschen Nation zu spielen. Auch hier haben die Bundesstaaten, auch hier hat der diplomatische Ausschuß die Aufgabe, einzuschreiten.

Insbesondere hat die badische Regierung allen Anlaß, gegen diese Genfersdienste für die russischen Blutmenschen energisch Front zu machen, zumal es sich im vorliegenden Falle um den Gatten einer in Baden geborenen Frau handelt. Das fehlte gerade noch, daß die schwarzen russischen Banden ihr schmachtvolles blutiges Treiben auch noch nach Deutschland verpflanzen.

### Ja in der Türkei!

Der Londoner „Daily Telegraph“ meldet aus Konstantinopel, die Regierung habe das Angebot der deutschen Firma Erhardt auf Lieferung von 160 000 Schrapnell und Granaten für Schnellfeuergeschütze angenommen. Das Angebot sei bedeutend niedriger als das der übrigen Firmen. Der Betrag der Lieferung soll sich auf 316 000 türkische Pfund belaufen.

In Deutschland und überall, wo die deutsche Diplomatie noch einigen Einfluß besitzt, hat die Firma Erhardt trotz ausgezeichneter Leistungen und billiger Preise bisher kein Glück gehabt. Das deutsche Volk muß doch den — Freundschaftszins für die Firma Krupp zahlen!

### Deutsche Politik.

#### Ein gefährlicher Schmod entlarvt.

Die fortgesetzten Heereien der „vornehmen“ „Schleischen Zeitung“ in Breslau gegen unsere Partei, die Gewerkschaften, Arbeitergenossenschaften und sozialdemokratischen Krankenkassenverbände stammen in der Hauptsache aus der Feder eines gewissen Lichtenstein, der die Sozialistentötung gegen ein Fixum von 5000 Mk. jährlich betreibt. Wie sich nun durch einen Zufall herausgestellt hat, kann der Herr für gutes Geld auch schreiben links; er gehört zu den Mitarbeitern der — „Frankfurter Zeitung“. Durch den Druckfehlerentwurf ist der Schmod nun entlarvt worden. Am Sonntag schickte er einen telephonischen Bericht über die nationalliberale Versammlung nach Frankfurt, die zur Bülowtrije Stellung genommen hatte. Durch ein Versehen der Redaktion kam dann der Name Lichtenstein in statt des Ortes Breslau an die Spitze des Berichtes. Man kann dem Druckfehlerentwurf nicht dankbar genug sein für die Enthüllung, daß jener Schmod, dessen Heereien gegen die Sozialdemokratie bisher in allen Regierungsbüros gelesen wurden und Anklang fanden, für gutes Geld auch ganz entgegengesetzte Meinungen fabrizieren kann und mit Tatsachen belegt.

#### 855 Soldatenbeleidigungen.

Das Kriegsgericht in Metz verurteilte den Musikdiregenten vom Infanterie-Regiment Nr. 98, Firschow, wegen Beleidigung der Mitglieder seines Musikchors in fortgesetzter Folge, wegen vorchriftswidriger Behandlung in 14 Fällen und wegen zweier leichter Mißhandlungen zu 6 Wochen gelindem Arrest. In der Verhandlung wurden nicht weniger denn 855 Fälle von Beleidigungen als erwiesen festgestellt. — Der Vertreter der Anklage hatte über 1200 Fälle festgestellt.

#### Luftgeschütze und Luftgeschosse.

Zu den Schießversuchen gegen Fesselballons, die demnächst an der Ostsee in Swinemünde und voraussichtlich auch in der Danziger Bucht vorgenommen werden, sollen die zu verwendenden Kanonen eine neue Art von Lafettierung erhalten, die sie im besonderen Maße zur Bekämpfung von Luftkugeln geeignet machen wird. Die Höhenreichweite unserer modernen Feldgeschütze und -Haubitzen, die für den Ernstfall hauptsächlich in Frage kämen, geht zurzeit nicht erheblich über 1200 Meter. Für ein Ballongeschütz dagegen müssen möglichst alle Höhen erreichbar gemacht werden, aus denen die Beobachtung, später sogar das zielsichere Ablassen von Luftgranaten möglich ist. Es wird daher jene besondere Lafettierung voraussichtlich Erhöhungen von weit über 50 Grad vorsehen. Auch ist man an maßgebender Stelle damit befaßt, ein Artilleriegeschütz, eine Art von Luftschrapnell, für die Erfordernisse des Luftkrieges zu konstruieren.

Bis jetzt betätigte sich der Völkermord-Wahnsinn lediglich horizontal, jetzt scheint er auch vertikal sich ausdehnen zu wollen, von unten hinauf und von oben herunter. Es lebe der „christliche“ Staat!

#### Liberaler Sozialpolitik des Dividendenhungers.

Die in der Auflösung begriffene pfälzische Eisenbahngesellschaft löst auch ihren Reservefond auf. Aus den Mitteln desselben soll der Direktor und die Oberbeamten der Direktion 260 000 Mark beziehen, die restbleibenden 258 000 Mk. aber der Dividende für 1908 zugeschlagen werden. Das Personal, das ebenfalls auf eine ab-

Metropolitan  
gon  
Bladen  
ange-  
elade  
25  
1  
men-  
elade  
30  
1  
bellen-  
elade  
40  
1  
Sie bitte  
Füllaten  
reistliche.  
ch & Co.  
d. S.  
erkannt  
stellen.  
Streckfuss  
Brunnenstr. 7  
aggenau  
in Nathaus  
Eisenwerke  
sich im  
Verkauf  
abgetragenen  
sein, senden,  
Lampen,  
Fenster,  
Küchengeräte, Boden-  
schächter,  
garellen und  
andere.  
4833  
lebern  
abend angeht  
C. C. C. C.

Beliebende Anerkennungstrummeration als auf etwas Selbstverständliches gewartet hatte, soll womöglich mit ein paar leeren Worten abgepeist werden, die bekanntlich sehr niedrig im Kurs stehen und darum ein beliebtes Zahlungsmittel des Herrn v. Savale an die Angestellten sind.

Die Beamten und Arbeiter wollen ein gemeinschaftliches Geschäft an die Direktion richten, die Restsumme aus dem Reservefond nicht als Gewinn für die Aktionäre auszuscheiden, sondern für eine außerordentliche allgemeine Personalabwendung bereit zu stellen, wie das für die Oberbeamten teilweise geschehen sei.

Ausland.

England.

Keir Hardie über die Zukunft der Arbeiterpartei. Genosse Keir Hardie, dessen hervorragende Rolle in der britischen Arbeiterbewegung allgemein bekannt ist, äußerte sich am Sonntag in einer großen Versammlung über die Tätigkeit der Labour Party, daß er mehr als zufrieden sei mit dem Fortschritt, der in den letzten fünf oder sechs Jahren von der englischen Arbeiterbewegung in England gemacht worden sei.

China.

Der Kaiser von China an die Mächte. Prinz Ting, der Chef des Staatsrates, richtete namens des Kaisers an alle befreundeten Mächte ein persönliches Handschreiben, in dem er die Sympathie aller Staatsoberhäupter erbittet. Es ist dies ein neues Verfahren, und es wird als bedeutungsvolles Zeichen der Kraft der Regierungsverwaltung angesehen.

Badische Politik.

Die badischen Eisenbahnen

haben auch im Oktober wieder eine Mehreinnahme im Personenverkehr erzielt. Es betragen die Einnahmen im Oktober nach geschätzter Feststellung zusammen 9 495 240 Mark; davon entfallen auf den Personenverkehr 2 281 780 Mark, auf den Güterverkehr 6 267 980 Mark, auf sonstige Quellen 945 480 Mark.

Der Güterverkehr leidet immer noch stark unter der Krise. Die geschätzte Einnahme aus dem Güterverkehr war im Oktober 1908 um 609 040 Mark geringer als in den entsprechenden Zeiträumen des Jahres 1907. Dabei darf nicht übersehen werden, daß die Einnahme im Oktober 1907 außergewöhnlich hoch war; sie überstieg jene vom Oktober 1906 um 622 930 Mark.

Nationalliberale Zämerlichkeit.

In Freiburg hielten die Bloßparteien eine von 3000 Personen besuchte Volksversammlung gegen das persönliche Regiment ab. Der Referent, Universitätsprofessor Dr. Schmidt sprach sich gegen die Anträge desentrums und der Sozialdemokratie aus.

Wohl behüte das Fehlen einer Ministeranlage eine Bürde in der Verfassung, aber diese Bürde sei niemals verspürt worden. In der jetzigen Krise hätte diese Einwirkung nichts genützt. Entschieden müsse man gegen den Antrag Front machen, der verlangt, daß die Volks-

vertretung auf die Ernennung und Entlassung der Minister Einfluß bekommen solle. Die Schaffung eines parlamentarischen Regierungssystems würde nur das Wachstum der beiden großen Faktoren, deren Ziele nicht auf das Wohl des deutschen Vaterlandes gerichtet seien, der internationalen Priesterherrschaft der römischen Kirche mit ihrer despotischen Organisation und der Sozialdemokratie, begünstigen; nur der Merkantilismus und der Sozialismus würden von einem solchen System Nutzen haben; die liberalen Elemente hätten darunter zu leiden. Ein deutsches Reich mit parlamentarischer Regierung würde im Innern zur Anarchie und in der auswärtigen Politik zur Planlosigkeit führen.

Und ein solches Geschwafel findet den Beifall des liberalen Wählerpublikums. Daß ein so erbärmlicher „Liberalismus“ vom parlamentarischen Regierungssystem seinen Nutzen hätte, wollen wir zugeben. Das liegt aber nicht am Parlamentarismus, sondern an der Erbärmlichkeit und Zämerlichkeit des „Liberalismus“, der von Leuten à la Professor Dr. Schmidt vertreten wird. Und diese Freiburger Komödie haben auch die Demokraten mit ihrem Namen gebedt. Ist denn niemand in der demokratischen Partei, der dagegen Protest erhebt, daß im Namen der Demokratie gegen das parlamentarische Regime Front gemacht wird?

Die badischen Bauernbündler

haben in einer Freiburger Versammlung eine Resolution beschlossen, in welcher sie ihre Wünsche zum Weingehölzdarlehen, sich gegen die Flachsweinsteuer, sowie gegen die Ausdehnung der Reichserbschaftsteuer auf Kinder und Ehegatten erklärten. — Nehmen sie seliger denn geben, denken die Bündler und lehnen jede Steuer, die sie treffen soll, ab. Dagegen verlangen sie neuerdings einen Zoll auf Milch. Der deutsche Michel hat eine Niesengeduld!

So etwas nennt man Jungliberal.

Am Donnerstag hielten die Karlsruhe Jungliberalen eine Versammlung ab, in welcher Herr Bürgermeister Dietrich von Kehl über die geplante Reichsfinanzreform referierte. In der Diskussion sprach sich der Vorsitzende des jungliberalen Vereins, Herr Kammerstenograph Frey, scharf gegen das persönliche Regiment aus und forderte verfassungsmäßige Garantien gegen das geforderte neue Steuerregime. Eine in diesem Sinn vom Vorstand des jungliberalen Vereins vorgeschlagene Resolution empfahl Herr Frey zur Annahme.

Die folgenden Redner aber sprachen alle gegen die vorgeschlagene Resolution, da man den Gedanken der Aenderung der Reichsverfassung nicht mit dem der geplanten Finanzreform verquiden dürfe. Und alsbald wurde die vorgeschlagene Resolution zurückgezogen. Zu unserm nicht geringen Erstaunen sprach auch der Vertreter der Demokraten, Herr Professor Helbing, in diesem Sinne, ja er war der erste, der den Gedanken der Veroppelung von Verfassungsfrage und Finanzreform juristisch. Also das einzige Mittel, welches der Reichstag besitzt, um die Regierung zu zwingen, alsbald die von der erdrückenden Mehrheit des deutschen Volkes geforderte Verfassungsänderung vorzulegen, bezw. zu akzeptieren, haben diese drei liberalen Kandidatendiplomaten preis. Und da wundern sich die Leute noch, wenn es mit dem „entschiedenen Liberalismus“ nicht vorwärts gehen will. Ja, wer soll denn zu einer solchen Politik noch Vertrauen haben? Doch die Leute, die sich ernstlich mit Politik beschäftigen, ganz gewiß nicht. In Freiburg schweigen die Demokraten, wenn in einer von ihnen mitberufenen Versammlung erklärt wird, das parlamentarische Regime sei abzulehnen, weil es dem Liberalismus nichts nütze und in Karlsruhe spricht ein Wortführer der Demokraten einer geradezu selbstmörderischen Taktik das Wort. Als ob es im deutschen Reich auch nur einen vernünftigen, politisch zurechnungsfähigen Menschen gäbe, der im Ernste glaubt, die Aenderung der Reichsverfassung, wie sie ein Demokrat und wirklicher Liberaler wünschen und fordern muß, hätte noch irgendwelche Aussicht auf Annahme seitens der Reichsregierung, wenn erst

das schwer beladene Schiff mit den neuen Reichssteuern sicher geborgen im Hafen vor Anker liegt. Es gibt doch noch recht naive Politiker unter den „entschiedenen Liberalen“. Daß sie auch unter den badischen Demokraten und ihren Wortführern zu finden sind, hätten wir nicht geglaubt. Man lernt eben nie aus.

Heidelberg, 20. Nov. Der Abgeordnete Mohrbach, bisher Professor am hiesigen Gymnasium und Lehrer am theologischen Seminar, übernimmt das Amt eines Stadtschulrats der hiesigen Volksschulen. Wie die „Köln. Zeitung“ erzählt, ist Herr Mohrbach entschlossen, für den Landtag nicht mehr zu kandidieren, weil er durch seinen neuen Beruf außerordentlich in Anspruch genommen sein wird. Da dem Vernehmen nach auch Oberbürgermeister Wilkens nicht mehr gewählt sein soll, den Wahlkampf im nächsten Jahre mitzumachen, so müßten sich die Nationalliberalen möglichst bald nach zwei neuen Kandidaten für den Landtag umsehen.

Deutscher Reichstag.

(168. Sitzung.)

Berlin, 20. Nov.

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 1.15 Uhr. Der Abg. Chasowitsch (Pole) hat sein Mandat niedergelegt. Die Wahl des Abgeordneten Schwabach (natl.) wurde von der Kommission für gültig erklärt.

Am Bundesratstische führt Bülow, die Staatssekretäre Bethmann-Hollweg und Sydow, Minister Rheinbaben und Unterstaatssekretär Tzwele.

Vor Eintritt in die Tagesordnung verliest der Präsident eine Beteidigung des ungarischen Abgeordnetenhauses anlässlich der Grubenkatastrophe in Hamm. Das Haus hat die Beteidigung an den ungarischen Nation den Dank des Reichstages zu übermitteln.

Zunächst steht auf der Tagesordnung die Interpellation wegen der Grubenkatastrophe in Hamm.

Staatssekretär von Bethmann-Hollweg: Ich kann die Beantwortung der Interpellation zu meinem Bedauern nicht vor Dienstag in Aussicht stellen, da zunächst das Ergebnis der Interpellation im preussischen Abgeordnetenhaus abgewartet werden muß.

Annahme tritt das Haus in die Weiterberatung der Reichsfinanzreform ein.

Freiherr von Rüdiger (kons.): Ich bin der Regierung dankbar für ihre Offenheit, die nichts beschönigt und nichts verschleiert. Wir erkennen an, daß die Vorlage von Regierungssseite ordentlich gründlich durchberaten ist, befürchten aber, daß die Summe von 5 Milliarden eher zu niedrig als zu hoch gegriffen ist.

Wenn das Nationalvermögen nun jährlich um 4 Milliarden zunimmt, so muß man zugeben, daß eine Mehrbelastung von einer halben Milliarde nicht zu viel ist. Die Steuerverhältnisse der getreuen als Beispiel angeführten Staaten lassen sich keineswegs auf das Deutsche Reich übertragen, namentlich deshalb nicht, weil es sich dort um einheitliche Staaten mit einem einheitlichen Steuerwesen handelt und nicht wie bei uns um einen Bundesstaat mit verschiedenen Steuerregimen. Der Erbschaftsteuer wird ein großer Teil meiner politischen Freunde nicht zustimmen. Wir sind indessen bereit, im Einzelnen über diese Vorlage zu diskutieren, ehe wir definitiv ja oder nein sagen. Mit der Brauntweinsteuer erklären wir uns dagegen im Prinzip einverstanden. Bei der Heranziehung des Tabaks haben wir keine Bedenken gegen die Belastung des Rauchers, sondern nur gegen eine eventuelle Schädigung des Tabakbauers und der Tabak-Industrie. Aus diesen Gesichtspunkten heraus halten wir in der Tat die Form der Banderolesteuer für das erträglichste System. Wir glauben auch, daß die Besteuerung hier weiter gehen müsse, als vorgeschlagen, wenn der Zweck der Finanzreform voll erreicht werden soll.

Der Plakatsteuer geben wir aus ästhetischen und praktischen Gründen unsere unbeschränkte Zustimmung. Der Inkongruenzsteuer stimmen wir mit einem Vorbehalt gleichfalls bei, ebenfalls sind wir mit der Besteuerung der elektrischen Kraft im wesentlichen einverstanden. Alle Gesetze werden wir uns bemühen, so auszugestalten, daß der Besitz steuert. Mit der Nachtsteuer jedoch können wir uns nicht befriedigen. (Lebhaftes Hören, Hören! links.) Ebenso wie früher vom Regierungstische dagegen argumentiert wurde, so argumentieren wir heute dagegen und verwerfen sie im Prinzip. Nach altem deutschem Recht war der Familienvater nicht Besitzer, sondern Verwalter des Familienvermögens. Diese Anschauung lebt noch in einem großen Teile unseres Volkes. (Sehr richtig rechts, Lachen bei den Sozialdemokraten.)

Die Mutter.

Sozialer Roman von Maxim Gorki.

Einzig autorisierte Uebersetzung von Adolf Geh.

(24)

(Schluß.)

„Tritt auf die Bank!“ sagte man ihr.

„Geh fort, Alte!“

„Gleich nehmen sie sie mit! ...“

„Ist die aber frech ...“

„Sprich schnell ... sie kommen!“

„Fort! Geh auseinander!“ ertönten die Schreie der Gendarmen immer näher. Es waren ihrer schon mehr, sie stiegen kräftig, und die Leute vor der Mutter schwannten auf den Füßen und griffen nacheinander, um sich zu halten.

Es war ihr, als wenn alles um sie herum wogte, als wenn alle bereit wären, sie zu verstehen, ihr zu glauben und sie wollte geschwind den Leuten alles sagen, was sie dachte, alle Gedanken, deren Kraft sie fühlte. Diese tauchten leicht aus der Tiefe ihres Herzens hervor und fügten sich zu einem Lieb zusammen, aber sie fühlte bedäun, daß ihre Stimme nicht reichte, daß sie heiser wurde, zitterte, übersprang.

„Das Wort meines Sohnes ist das reine Wort eines Arbeitmannes, eines unbeschlichen Herzens! Lernt die Unbeschlichen kennen, sie sind unerschrocken und gehen selbst in ihrem Schanden, wenn das nötig ist, der Wahrheit entgegen!“

Ein paar junge Augen blickten ihr voll Entzünden und Furcht ins Gesicht.

Man stieß sie vor die Brust, sie schwannte und setzte sich auf die Bank. Ueber den Köpfen der Leute erschienen die Hände der Gendarmen die griffen nach den Kragen und Schultern, warfen Körper beiseite, rissen Rücken herunter und schlugerten

sie weit fort. Alles wurde schwarz, schwante in den Augen der Mutter, aber sie bewang ihre Würdigkeit und schrie mit dem Ueberbleibsel ihrer Kraft weiter.

„Vereinigt eure Kräfte zu einer Kraft!“

Ein großer Gendarm packte sie mit seiner roten Hand an den Kragen und schüttelte sie.

„Halt Maul!“

Sie schlug mit dem Hinterkopf gegen die Wand, ihr Herz wurde einem Augenblick vom beßenden Rausch der Furcht umfassen, dann stammte es wieder, den Rausch zerteilend, hell auf.

„Geh!“ sagte der Gendarm.

„Fürchtet nichts! Es gibt keine Qualen, die schlimmer sind als die, die ihr das ganze Leben lang ertragt.“

„Maul halten, sage ich!“ Der Gendarm sagte sie unter den Arm und zog sie fort, ein anderer ergriff ihren zweiten Arm und beide führten sie mit festen Schritten fort.

„Es gibt keine Qual, die bitterer ist als die, die das Herz jeden Tag still einschließt und die die Brust austrocknet!“

Der Spion kam vorgelaufen, drohte ihr mit der Faust ins Gesicht und winkelte:

„Maul halten, du Pa!“

Ihre Augen wurden größer, blühten, die Kinnlade zitterte. Sie stemmte die Füße auf den glatten Steinfußboden und schrie mit Aufbietung ihrer letzten Kräfte:

„Eine Seele, die außerstanden ist, kann man nicht töten ...“

„Du Hund!“

Der Spion schlug sie mit einer kurzen Handbewegung ins Gesicht.

„Da hat das alte Ruder einen!“ ertönte ein schadenfroher Ruf.

Etwas Schwarzes und Rotes blendete eine Sekunde die Augen der Mutter, salziger Blutgeschmack erfüllte ihren Mund.

Vergewisselte laute Zurufe belebten sie.

„Untersteh dich nicht, sie zu schlagen!“

„Kinder!“

„Was ist?“

„Ach, du frecher Lump!“

„Dau ihn!“

„Man kann nicht die Vernunft in Blut erstickend!“

Man stieß sie gegen den Hals, den Rücken, man schlug sie gegen die Schulter, an den Kopf. Alles drehte sich im Kreise, wirbelte im Gescheh, Geheul und Pfeifen dunkel durcheinander, etwas Dichtes, Betäubendes trug ins Ohr, drang in die Kehle und würgte sie. Der Fußboden brach unter ihren Füßen ein, schaukelte, die Beine bogten sich, der Körper zitterte in brennenden Schmerzen, wurde schwer und schwannte kraftlos hin und her ...

Aber ihre Augen erloschen nicht und sahen viele andere Augen, die in einem ihr bekannten, kühnen Feuer brannten — einem Feuer, das ihrem Herzen nahe war.

Man stieß sie irgendwohin in eine Tür.

Sie riß die Hand los und klammerte sich an den Türpfosten.

„Sogar mit einem Meer von Blut löst man die Wahrheit nicht aus ...“

Man schlug sie auf die Hand.

„Ihr häuft nur Blut auf, ihr Wahnsinnigen! Die fällt auf euch zurück!“

Der Gendarm packte sie am Hals und begann sie zu würgen.

Sie röchelte.

„Ihr Unglücklichen ...“

Jemand antwortete ihr mit lautem Schluchzen.

— Ende. —



Gegen die Erhöhung der Brausteuer

finden auf Veranlassung des Verbandes deutscher Brauereiarbeiter am Samstag und Sonntag mehrere Protestversammlungen statt, welche noch im „Volksfreund“ bekannt gemacht werden. Wir erwarten, daß die Parteigenossen dann kräftig für diese Versammlungen agitieren.

Die beabsichtigte Brausteuer-Erhöhung ist eine Existenzfrage für tausende von Arbeitern der Brau- und Malz-Industrie.

Die geplante Steuererhöhung bedeutet eine Erhöhung der Produktionskosten von im Durchschnitt 2,30 Mk. pro Hektoliter Bier, und bedeutet weiter den Ruin eines großen Teils der Brauereien, sowie die Proflosmachung Tausender Arbeiter.

Arbeiter, Parteigenossen! Wenn an euch die Einladung ergeht, so erscheint alle in der Versammlung!

Bulach, 21. Nov. Wir machen heute schon auf die am Samstag, 28. Nov., abends 8 Uhr, im Gasthaus „Zur Traube“ hier stattfindende öffentliche Versammlung besonders aufmerksam.

Ruppenheim 20. Nov. Am Sonntag, 22. ds. Mts., abends 7 Uhr, findet hier im Gasthaus zum „Lamm“ eine öffentliche Volksversammlung statt.

2. Reichstagswahlkreis. Die Versammlungen, in welchen Genosse Engler über: „Die politische Lage und die Finanzreform“ sprach, waren überall stark besucht.

Angehörige der bürgerlichen Parteien fanden sich nur wenig ein, an der Diskussion beteiligte sich niemand. Sache der Genossen an den einzelnen Orten muß es sein, den Erfolg dieser Versammlungen fest auch auszumachen.

Protestversammlungen gegen die Tabaksteuer fanden weiter statt in Ringsheim, Eitenheim und Waldberg, welche sich alle eines guten Besuches zu erfreuen hatten.

Rotenfels, 20. Nov. Am Sonntag, 22. November, nachmittags 3 Uhr, findet im „Hirsch“-Saale eine öffentliche Volksversammlung statt.

Liedolsheim, 20. Nov. Den hiesigen, sowie auswärtigen Parteigenossen diene zur Nachricht, daß der „Volksfreund“ hier im Gasthaus zum „Aler“ aufliegt.

Kommunalpolitik.

Grödingen, 21. Nov. Nur noch 2 Tage ist die Wahlfrist zur Bürgerauswahlwahl aufgelegt.

Wahr, 21. Nov. Am Dienstag, 24. Nov., nachmittags 4 Uhr, findet eine Bürgerauswahlwahl statt.

Genossenschaftsbewegung.

Landwirtschaftliche Genossenschaftsbewegung. Nach den Aufzeichnungen des Reichsverbandes der deutschen Landwirtschaftlichen Genossenschaften bestehen im Deutschen Reich bei einer Verneinerung von 47 landwirtschaftlichen Genossenschaften im Monat September am 1. Oktober 1908 14 762 Spar- und Darlehenskassen, 2161 Bezugs- und Abfahrgenossenschaften,

so seltsame Weise empfangen wurde.) Die Verurteilung Müllers erregte ungeheures Aufsehen, zumal Müller für den Artikel prehrredlich nicht verantwortlich gemacht werden konnte. Er wies nach, daß er am Tage des Erscheinens des Artikels fern von der Redaktion weilte.

also hat er sich einer neuen Majestätsbeleidigung schuldig gemacht.

Da stand uns doch der Verstand still. Wir schrieben damals: Wenn in einer Zeitung ein Raubmord geschildert wird, ist der Redakteur auch ein Raubmörder, denn er hat ja „die strafbare Handlung“ seinen Lesern mitgeteilt.

W-itt-e-Riz (Eitel Fritz) wiedergegeben. Der Sohn bekam einen Tadel. Dabei waren dem Monarchen Worte in den Mund gelegt, die nicht im Verfall für die Hofsprache stehen.

Die Erinnerung an diese Episode dürfte um deswillen jetztgemäß sein weil die angebliche Figur der „der Aburteilung unterstellten Notiz derselbe Prinz Eitel Fritz war, welcher in voriger Woche auf Zede „Maddob“ von den Bergarbeitern auf

2080 Molkereigenossenschaften, 174 Milchverwertungs-genossenschaften und 2000 sonstige Genossenschaften, zusammen 22 168 landwirtschaftliche, dem Genossenschaftsgesetz unterstellte Genossenschaften.

Gewerkschaftliches.

Der Verband süddeutscher Eisenbahner feiert dieser Tage das Jubiläum seines 10-jähr. Bestehens. Der Verband wurde seinerzeit in Bayern gegründet.

Die erste konstituierende Versammlung fand in Nürnberg statt. Bereits nach sieben Monaten hatte der Verband in Bayern 1000 Mitglieder in 14 Verwaltungsstellen. Im Jahre 1899 war die Mitgliederzahl schon auf 2150 angewachsen.

Badische Chronik. Durlach. Wir machen nochmals auf die morgen Sonntag, nachmittags 3 Uhr, im „Roten Löwen“ stattfindende Volksversammlung aufmerksam.

Reber, Weltanschauung und Arbeiterbewegung sprach vor ziemlich gut besuchter Versammlung am letzten Mittwoch Abend im „Blumen“-Saale der freisinnige Abgeordnete Goldschmidt-Berlin.

Ortskrankenkasse. In der am 17. ds. Mts. abends stattgefundenen Generalversammlung wurde die Tagesordnung glatt abgewickelt, und die Vorschläge des Vorstandes ausgeführt.

Ertingen. Ortskrankenkasse. In der am 17. ds. Mts. abends stattgefundenen Generalversammlung wurde die Tagesordnung glatt abgewickelt, und die Vorschläge des Vorstandes ausgeführt.

Der Bischof des Postillons des Erfurter Redakteur ein Jahr eingebracht. Da ich wußte, daß auch wir von einer Anklage nicht verschont bleiben würden, war meine Stimmung auf dem Parteitag eine keineswegs rosig.

Die wenigen Proben dürfen die Geschichte der Majestätsbeleidigungen zur Genüge illustrieren. Würden zurzeit die Staatsanwälte mit dem gleichen Eifer vorgehen, die Gefängnisse Deutschlands verdrängen nicht aus, um sämtliche Majestätsbeleidiger zu bergen.

auscheidenden Vorstandsmitglieder wurden seitens der Mitbestimmter die von den freien Gewerkschaften vorgeschlagenen Kandidaten gewählt. Es sind dies die Kollegen Battia, Strohm, Frisch und Paffe.

Bei der Vorstandswahl für die Arbeitnehmer verließen einige sich „christlich“ bezeichnende Arbeiter die Wahl von freien Gewerkschaftlern zu durchkreuzen, was denselben aber vorbeigelungen ist.

Ein Wort zur Krankenkassenwahl. Einen glänzenden Sieg, so schreibt der „Bruchsaler Bot“, haben die christlichen Arbeiter über die sozialdemokratischen Gewerkschaften errungen.

Bei uns in Baden ist die christlich organisierte Arbeiterschaft fast überall noch in der Minderheit und demzufolge auch von der Verwaltung der Krankenkassen, in denen sie beschäftigt sind, ausgeschlossen, obgleich sie dieselben Pflichten haben.

Die „Christen“ verlangen also das Proportionalwahlrecht, was übrigens die freien Gewerkschaften auch wollen. Auch in Bruchsal wurde von jener Seite einmal das Verlangen gestellt, das Proportionalwahlrecht einzuführen.

Die „Christen“ verlangen also das Proportionalwahlrecht, was übrigens die freien Gewerkschaften auch wollen. Auch in Bruchsal wurde von jener Seite einmal das Verlangen gestellt, das Proportionalwahlrecht einzuführen.

Die „Christen“ verlangen also das Proportionalwahlrecht, was übrigens die freien Gewerkschaften auch wollen. Auch in Bruchsal wurde von jener Seite einmal das Verlangen gestellt, das Proportionalwahlrecht einzuführen.

Die „Christen“ verlangen also das Proportionalwahlrecht, was übrigens die freien Gewerkschaften auch wollen. Auch in Bruchsal wurde von jener Seite einmal das Verlangen gestellt, das Proportionalwahlrecht einzuführen.

Die „Christen“ verlangen also das Proportionalwahlrecht, was übrigens die freien Gewerkschaften auch wollen. Auch in Bruchsal wurde von jener Seite einmal das Verlangen gestellt, das Proportionalwahlrecht einzuführen.

Die „Christen“ verlangen also das Proportionalwahlrecht, was übrigens die freien Gewerkschaften auch wollen. Auch in Bruchsal wurde von jener Seite einmal das Verlangen gestellt, das Proportionalwahlrecht einzuführen.

Die „Christen“ verlangen also das Proportionalwahlrecht, was übrigens die freien Gewerkschaften auch wollen. Auch in Bruchsal wurde von jener Seite einmal das Verlangen gestellt, das Proportionalwahlrecht einzuführen.

Die „Christen“ verlangen also das Proportionalwahlrecht, was übrigens die freien Gewerkschaften auch wollen. Auch in Bruchsal wurde von jener Seite einmal das Verlangen gestellt, das Proportionalwahlrecht einzuführen.

Die „Christen“ verlangen also das Proportionalwahlrecht, was übrigens die freien Gewerkschaften auch wollen. Auch in Bruchsal wurde von jener Seite einmal das Verlangen gestellt, das Proportionalwahlrecht einzuführen.

Die „Christen“ verlangen also das Proportionalwahlrecht, was übrigens die freien Gewerkschaften auch wollen. Auch in Bruchsal wurde von jener Seite einmal das Verlangen gestellt, das Proportionalwahlrecht einzuführen.

Die „Christen“ verlangen also das Proportionalwahlrecht, was übrigens die freien Gewerkschaften auch wollen. Auch in Bruchsal wurde von jener Seite einmal das Verlangen gestellt, das Proportionalwahlrecht einzuführen.

Die „Christen“ verlangen also das Proportionalwahlrecht, was übrigens die freien Gewerkschaften auch wollen. Auch in Bruchsal wurde von jener Seite einmal das Verlangen gestellt, das Proportionalwahlrecht einzuführen.

Die „Christen“ verlangen also das Proportionalwahlrecht, was übrigens die freien Gewerkschaften auch wollen. Auch in Bruchsal wurde von jener Seite einmal das Verlangen gestellt, das Proportionalwahlrecht einzuführen.

Die „Christen“ verlangen also das Proportionalwahlrecht, was übrigens die freien Gewerkschaften auch wollen. Auch in Bruchsal wurde von jener Seite einmal das Verlangen gestellt, das Proportionalwahlrecht einzuführen.

Die „Christen“ verlangen also das Proportionalwahlrecht, was übrigens die freien Gewerkschaften auch wollen. Auch in Bruchsal wurde von jener Seite einmal das Verlangen gestellt, das Proportionalwahlrecht einzuführen.

Die „Christen“ verlangen also das Proportionalwahlrecht, was übrigens die freien Gewerkschaften auch wollen. Auch in Bruchsal wurde von jener Seite einmal das Verlangen gestellt, das Proportionalwahlrecht einzuführen.

Die „Christen“ verlangen also das Proportionalwahlrecht, was übrigens die freien Gewerkschaften auch wollen. Auch in Bruchsal wurde von jener Seite einmal das Verlangen gestellt, das Proportionalwahlrecht einzuführen.

Die „Christen“ verlangen also das Proportionalwahlrecht, was übrigens die freien Gewerkschaften auch wollen. Auch in Bruchsal wurde von jener Seite einmal das Verlangen gestellt, das Proportionalwahlrecht einzuführen.

Die „Christen“ verlangen also das Proportionalwahlrecht, was übrigens die freien Gewerkschaften auch wollen. Auch in Bruchsal wurde von jener Seite einmal das Verlangen gestellt, das Proportionalwahlrecht einzuführen.

Die „Christen“ verlangen also das Proportionalwahlrecht, was übrigens die freien Gewerkschaften auch wollen. Auch in Bruchsal wurde von jener Seite einmal das Verlangen gestellt, das Proportionalwahlrecht einzuführen.

Die „Christen“ verlangen also das Proportionalwahlrecht, was übrigens die freien Gewerkschaften auch wollen. Auch in Bruchsal wurde von jener Seite einmal das Verlangen gestellt, das Proportionalwahlrecht einzuführen.

Die „Christen“ verlangen also das Proportionalwahlrecht, was übrigens die freien Gewerkschaften auch wollen. Auch in Bruchsal wurde von jener Seite einmal das Verlangen gestellt, das Proportionalwahlrecht einzuführen.

Wir machen die Parteigenossen jetzt schon darauf aufmerksam, daß am Samstag, 28. November, in der Kunst- und Feilshalle ein Vortrag des Genossen Stadtpfarrer Pflüger aus Jülich stattfindet. Wir erwarten, daß jede weitere Veranstaltung an diesem Abend unterbleibt. Eintrittskarten à 10 Pfennig sind bei allen bekannten Parteigenossen zu haben. (Siehe heutiges Inserat!)

Der angeklagte Steuer-Assistent Dr. Braun, welcher hier eine Dame Wertpapiere im Betrage von 28 000 Mk. herausgab und diese wieder brieflich einschickte, ist als der frühere Steuer-Assistent Josef Meier aus Speyer, der steckbrieflich verfolgt wird, ermittelt worden.

Studentische Unterrichtskurse für Arbeiter, Arbeiterinnen und Angehörige. Sonntag, 22. Nov., abends halb 9 Uhr, pünktlich, im Hörsaal 6 der Universität, Eingang Vertholdstraße, Vortrag von Herrn Schulz: „Land und Leute in den Vereinigten Staaten von Amerika. Reiseindrücke.“ Eintritt frei. In den Vortragsabenden der Kurse ist jedermann eingeladen, auch die Nichtteilnehmer der Kurse.

Arbeitslosenfrage. Wie bereits gestern gemeldet, fand am Mittwoch im Feilerlingssaal eine sehr gut besuchte Volksversammlung statt, die sich mit der Regelung der Arbeitslosenfrage beschäftigte. Das Mejerat hatte Parteisekretär Gen. Engler übernommen. Derselbe führte folgendes aus:

Vor zwei Jahren hat die Arbeitslosenfrage den Stadtrat zum erstenmal beschäftigt. Bei der Durchführung der Notstandsarbeiten haben sich damals große Schwierigkeiten ergeben, welche dann für dieses Jahr durch das Eingreifen des Gewerkschaftsrates zum größten Teil beseitigt wurden. Im Oktober dieses Jahres ist das Kartell an die Stadtverwaltung herangetreten mit dem Ersuchen, die notwendigen Schritte zu tun zur Beschäftigung der Arbeitslosen, des Weiteren an diejenigen Gewerkschaften, welche ihren Mitgliedern Arbeitslosenunterstützung leisten. Zuschüsse zu gewähren. (Die ablehnende Haltung des Stadtrats haben wir im „Volksfreund“ schon besprochen und erübrigt sich nochmaliges Eingehen darauf.) Der Mejerat forderte, daß die Verwaltung in Staat und Gemeinde die Vergebung ihrer Arbeiten möglichst in die stillen Zeiten verlegt, daß Arbeiten, die im Winter ausgeführt werden können, auch auf den Winter verlegt werden. Es liege dies im Interesse von Staat und Gemeinde, weil dann nur notwendige Arbeiten ausgeführt würden und den Arbeitern ein normaler Lohn bezahlt werden könne. Durch diese Winterarbeiten soll zugleich in die Arbeitslosenbeschäftigung gebracht werden. Notstandsarbeiten sollen nur in besonderen Fällen in Betracht kommen. Durch die Verlegung der Arbeiten würde auch die massenhafte Sezanzierung von fremden Arbeitern überflüssig und die Regelung der Sache erleichtert. Wenn an den Bahn- und Kanalbauten für menschenwürdige Lohn-, Arbeits- und vor allem auch für ertägliche Wohnungsverhältnisse gesorgt wird, dann finden sich hierfür deutsche Arbeiter in genügender Zahl.

Was die Arbeitslosenversicherung betrifft, so ist die allgemeine staatliche Versicherung anzuführen; die Durchführung derselben ist aber kaum in Abse zu erwarten. Die kommunale kommunale Versicherung und die Arbeitslosenpartien hat sich bis jetzt nicht bewährt. Denäher hat sich bisher nur die gewerkschaftliche Versicherung und das System der Zuschüsse welche da und dort von Staat und Gemeinde geleistet wird.

In Deutschland will man von solchen Zuschüssen nichts wissen, weil man davon eine Stärkung der Gewerkschaften befürchtet. Unter den gegebenen Verhältnissen müßten wir die schrittweise Inangriffnahme von Arbeiten und Gewährung von Zuschüssen zur gewerkschaftlichen Unterstützung verlangen, weil das das einzige ist, was sich ohne weiteres verwirklichen läßt. Dann muß auch, ähnlich wie in anderen Städten, eine soziale Kommission eingesetzt werden, welche diese Fragen systematisch bearbeitet.

In der Diskussion wurde von den Genossen Baumann und Pohl angeführt, wie die Unternehmer die Kräfte benützen, um die Löhne zu durchbrechen. Genosse Pohl forderte ein härteres Vorgehen auch gegen den Stadtrat. In Notfällen dürfe man auch vor Arbeitslosen Demonstrationen nicht zurückweichen. Die Forderungen der Versammlung wurden in einer Resolution, welche einstimmig Annahme fand, zusammengefaßt.

Der Welt-Kinematograph, Kaiserstraße 88, bietet vom 19. bis 25. November ein reichhaltiges Programm. Erwähnt seien: „Mid-Carter“, „Barforejagd in Döberitz“, ein schönes Jagd- und Sportbild, „Sandwagentrennen“, „Gestörte Landpartie“, „Wie man Politik mit Eifer betreibt“, drei köstliche humoristische Bilder. Auch die anderen Bilder, darunter „Ein gutes Gewissen“ sind vorzüglich.

**Uilingen.**

Postkurierum. Eine am 2. Dezember 1900 in Alengen nach Dauchingen, Post Uilingen, aufgegeben, mit einer 5 Pf. Reichspostmarke frankierte Ansichtskarte — Alengen—Uilingen 4 Kilometer Entfernung — ist letzter Tage glücklich in die Hände des Empfängers gelangt. Die Karte, die den Ankunftsstempel 2. 12. 8—9 Am., den Datumstempel 16. Oktober 1908 trägt, ist sehr wahrscheinlich in einer Reisefreudigen Kasten geblieben, gelangte nach Amerika und hat durch die Anwesenheit nach Uilingen zur Bestellung an den Empfänger in Dauchingen zu gelangen. Die Karte zeigte deutliche Spuren einer langen Beförderung- und Behandlungswaise.

Gaggenau, 20. Nov. Sitzung, Gewerkschaftskommission. Die nächste Sitzung findet schon am Dienstag, 24. November, statt. Die Delegierten wollen sich hiernach richten.

Gaggenau, 20. Nov. In der Oboersitzung der Gewerkschaftskommission wurde ein Antrag angenommen, der den Vorstand verpflichtete, für Disziplins- und Vortragsabende Sorge zu tragen. Dieser Verpflichtung ist der Vorstand nachgekommen, indem er folgendes Winterprogramm aufstellte:

1. Vortragsabend: „Erläuterungen zum Erfurter Programm“ (2. Teil).
2. Vortragsabend: „Vollswehr und stehendes Heer.“
- 3.—7. Vortragsabend: „Streikzüge durch die Volkswirtschaft.“
8. Vortragsabend: „Elnas über Verfassung.“
9. Vortragsabend: „Natur und Arbeit.“
10. Vortragsabend: „Der Alkohol und die Arbeiter.“

Der erste Vortragsabend findet am Donnerstag, 26. Nov., abends halb 9 Uhr, in der „Volkschule“ statt. Das Mejerat hat Genosse Hurlig übernommen. An die hiesigen Gewerkschaftsmitglieder und „Volksfreund“-Leser richten wir die Bitte, zahlreich und vor allem pünktlich zu diesen Vortragsabenden zu erscheinen.

Oberweiler, 20. Nov. Eine Gasexplosion entstand gestern Abend um 8 Uhr in der Zigarrenfabrik Geiger. Der Gaststempel wurde zerrissen und ein Aufseher leicht verletzt.

Geudorf, Amt Meßkirch, 20. Nov. Ertrinkungstod. Aus Frauenfeld (Schweiz) traf die traurige Nachricht ein, daß die erst vor zirka 4 Wochen in bester Gesundheit von hier dahin gereisite Hilda Nid plötzlich gestorben sei. Der Tod erfolgte durch Kohlenoxydvergiftung. Veinabe wäre die ganze Familie, bei der die Verbliebene im Dienst war, ums Leben gekommen. Alle Hausbewohner wurden fast leblos angetroffen. Das andere Dienstmädchen erlitt ebenfalls. Die Gase sollen durch einen defekten, schlecht gereinigten Kamin ausgeströmt sein.

Konstanz, 20. Nov. In einem Unfall von Verfolgungswahn sprangen der Fischhändler Brunner, seine Frau mit je einem Kind und nur mit dem Hemd bekleidet, um Mitternacht auf die Straße; sie wurden am Bahnhof festgehalten, mit Kleidung versehen und in das Krankenhaus gebracht. Brunner wurde vor einem Jahr von Brandschaden heimgeführt.

Wiesloch, 20. Nov. Feuerschaden. In dem Anwesen des Friedrich Bräunling dahier brach heute Nacht Feuer aus, das erheblichen Schaden anrichtete. Es zerstörte das Wohnhaus und den Schopf des Bräunling sowie das anstehende Wohnhaus der Witwe Gaberdiel. Auch wurden der Dachstuhl des städtischen Arresthauses vom Feuer ergriffen, der teilweise abbrannte. Man schätzt den Gesamtschaden auf etwa 20 000 Mk.

Mannheim, 19. Nov. Ein Gaunerstück wurde kürzlich bei der kleinen Eisenbahnstation Hirschhorn im Lautertal verübt. Gab da eines Tages ein Herr ein Paket auf, es enthielt nach der „Angabe“ wissenschaftliche Instrumente, die mit einer Nachnahme von 500 Mk. nach Mannheim geschickt wurden. Einige Tage darnach erschien der Absender wieder auf der Station und fragte, ob die Nachnahme bezahlt, bzw. ob er den nachgenommenen Betrag erhalten könne. Da in Wirklichkeit auch Beifugung an die Station gelangt war, das Geld ausbezahlt, erhielt der Mann seine 500 Mk., mit denen er als bald verschwand. Am nächsten Tage kam aber auch eine Nachricht aus Mannheim, die besagte, daß die Nachnahmeendung dort gar nicht angenommen worden sei und zurückgehe. Dies geschah denn auch und als man in Hirschhorn das Paket öffnete, enthielt es Radkette. Wie die Fälschung begangen wurde, ist bis jetzt nicht ermittelt worden.

Ein eigentümlicher Unglücksfall trug sich gestern Abend am Industriehafen zu. Als ein Güterzug die den Hafen überquerende Dissenbrücke passierte, fiel der Rangierer Karl Arnold aus Friedrichsfeld aus einem Wagen, rutschte alsdann durch das Geländer der Brücke hindurch und stürzte ins Wasser hinab, wo er den Tod durch Ertrinken fand.

**Vom Pforzheimer Luftwort.**

Die gestrige große Razzia in der Maulbronner Gegend war ohne Erfolg. Die Mannschaften unter Führung von Chargierten streiften von früh bis zur einbrechenden Nacht in den Wäldern, Feldern, allen Häusern und Schuppen der Ortshäuser Corres, Dettsheim, Sengach, dann zurück über Schmie, Maulbronn, Delbronn, Kleinwillars. Die Einwohner einer Anzahl der genannten Orte, namentlich Dettsheim, waren in großer Aufregung. Beim Entsetzen der Polizeimannschaften standen die Bauern mit Stöcken bewaffnet am Dorfeingang, um den Wäldern bei dessen Auftauchen zu fangen. Leider war nicht die geringste Spur zu entdecken. Die Nachforschungen werden damit selbstverständlich nicht aufgegeben. Nach wie vor ist die Staatsanwaltschaft fieberhaft bemüht, allen irgendwo auftauchenden Anhaltspunkten nachzugehen. Soviel kann aber heute schon mit ziemlicher Sicherheit gesagt werden, daß es jetzt dem Zufall überlassen bleiben wird, das über der Mordtat schwebende Dunkel zu lichten. Der Mörder ist entweder ein raffinierter Burde, oder ein außerordentlich vom Glück begünstigter Mensch, der sich mit großer Wahrscheinlichkeit noch hier in der Stadt aufhält. Von Enzberg wird berichtet: Vorgersten Abend spielten zwei Kinder, ein Knabe und ein Mädchen, außerhalb des Ortes. Bei einbrechender Dunkelheit kam ein Unbekannter auf sie zu und wollte das etwa 6 Jahre alte Mädchen unter Versprechungen fortlocken. Der Knabe sprang jedoch mit dem Mädchen davon und benachrichtigte die Eltern. Es wurde sofort der Pforzheimer Kriminalpolizei telephoniert, die rasch mit einem Automobil nach Enzberg fuhr und Nachforschungen hielt. Doch war der Verdächtige nicht mehr zu finden.

**Aus der Residenz.**

Karlsruhe, 21. Nov.

Die nächste Bürgerauschussitzung. Montag, 30. November, nachmittags 4 1/2 Uhr, wird eine Bürgerauschussitzung stattfinden. Da die Tagesordnung bereits mit 11 Gegenständen belastet ist, soll zur Beratung der Vorlagen über das Ve amte nstatut, Arbeiterstatut und Schulstatut eine besondere Sitzung anberaumt werden, damit den Herren Stadterordneten genügend Zeit zum Studium der demnächst erscheinenden Vorlagen gegeben ist.

Für die Opfer der Raddeder Katastrophe. hat der Großherzog 1000 Mk., der Stadtrat von Karlsruhe und auch der von Mannheim ebenfalls je 1000 Mark spendet.

Gegen die Gas- und Elektrizitätssteuer protestierten gestern Abend im Saale der Alten Brauerei Hed die hiesigen Gemeindeglieder. Die Versammlung war gut besucht. Gauleiter Hedemann referierte. In der angenommenen Resolution heißt es u. a.:

Die Versammelten erblicken in der Verwirklichung dieses Problems eine schwere Schädigung der Gas- und Elektrizitätsindustrie. Eine solche Steuer würde nicht allein eine bedeutende Preiserhöhung von Licht und Kraft, sondern auch der zu ihrer Verwendung notwendigen Produkte zur Folge

haben. Eine Einschränkung des Konsums und mit ihr der Produktion wäre unausbleiblich. Mindereinnahmen aus diesen Betrieben würden auf die Konsumenten und produzierenden Arbeiter abgewälzt. Die Gas- und Elektrizitätsarbeiter träge doppelter Nachteil, und zwar als Konsumenten und Produzenten. Diese Belastung der Industrie zöge ein noch weiteres Sparen an Arbeitskräfte nach sich. Arbeiterentlassungen erfolgten in größerem Maße wie früher. Die Gas- und Elektrizitätsarbeiter würden also in ihrer Erwerbsquelle erheblich beeinträchtigt. In ihren Lohn- und Arbeitsbedingungen, die so schon ungünstig genug sind, kämen noch weitere Verschlechterungen zur Geltung. Aus diesem Grunde protestieren die städtischen Arbeiter gegen die Einführung dieser Steuer und erwarten vom Bundesrat und Reichstag die Ablehnung resp. Zurückziehung des futurischschädigenden Beschlusses. Die Versammelten beauftragen den Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter, dem Bundesrat und Reichstag diese Resolution mit näherer Begründung zu überreichen.

**Pfarrer Pflüger**

berichtet bekanntlich in einer öffentlichen Versammlung im Colosseum am Sonntag, 29. November. Karten sind schon jetzt im Vorverkauf zu haben in der Expedition des „Volksfreund“, in den Restaurants „Auerhahn“, „Eiche“, „Palme“, „Rutschmann“, „Rheinkanal“, „Schaufelberger.“

**Der Graf Rhena.**

Der Sohn der vor vier Wochen verstorbenen Gräfin Rhena, wurde in der Nacht zum Freitag in Bern vor seiner Wohnung tot aufgefunden. Er soll aus dem Fenster gestürzt sein. Da er sich erst am Mittwoch mit der Tochter des deutschen Gesandten v. Bülow verlobte, kursierten gestern Abend in Karlsruhe über die Todesursache die verschiedensten Gerüchte, die nachzukontrollieren unmöglich war. Graf v. Rhena war 31 Jahre alt, Legationssekretär der deutschen Gesandtschaft und das einzige Kind aus der morganatischen Ehe des verstorbenen Prinzen Karl von Baden. Er kam äußersten Falles für die badische Thronfolge in Betracht, die jetzt in direkter Linie lediglich auf dem ebenfalls einzigen Sohn des Prinzen Max von Baden ruht.

Nachschrift: Kurz vor Redaktionsschluss geht uns die Nachricht zu, Graf Rhena habe ein Testament gemacht. Auch diese Meldung geben wir wieder, ohne uns für ihre Richtigkeit zu verbürgen. Gätte Graf Rhena ein Testament gemacht, dann könnte wohl von einer zufälligen Verunglückung die Rede nicht sein. Auffällig ist, daß die „Karlsruher Zeitung“, das amtliche Organ der Regierungsfreie, noch keine Mitteilung in der Angelegenheit gebracht hat.

**Dem Sängerbund Vorwärts**

wurde vom Stadtrat in entgegenkommender Weise zur Feier seines 20. Stiftungsfestes der große Festhallsaal auf Sonntag, den 25. Juli f. Js. während des ganzen Tages gegen Zahlung der geordneten Miete zur Verfügung gestellt. Das an jenem Tage abzuhaltende übliche Sonntagskonzert wird für den Fall schlechten Wetters ausfallen. Den zu der Veranstaltung erscheinenden auswärtigen Teilnehmern wird für Montag, 26. Juli f. Js. freier Eintritt in den Stadtpark bewilligt.

**Die Biersteuer.**

Am Sonntag Nachmittag versammelten sich die Brauereiarbeiter, Zweigverein Karlsruhe, um zur geplanten abermaligen Besteuerung des Bieres Stellung zu nehmen. Die Zusammenkunft findet in der „Karlsburg“ in der Akademiestraße statt. Bekanntlich sollen durch die Biersteuer nur 100 Millionen Steuern erzielt werden. Jeder Brauereiarbeiter ist verpflichtet, der Versammlung beizuwohnen.

\* 128 427 Einwohner zählte Karlsruhe am 1. November dieses Jahres.

\* Rappur. Wir machen die Einwohner von Rappur an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß morgen Abend um 7 Uhr in der „Krone“ eine öffentliche Versammlung stattfinden wird, in welcher Arbeitersekretär Willi einen Vortrag über kommunale Fragen halten wird. Nach dem Mejerat wird jedem Anwesenden Gelegenheit geboten werden, etwa vorhandene Mißstände, welche in der Gemeinde herrschen, unserem Gemeindevorstand vorzubringen, damit derselbe bei nächster Gelegenheit für dieselben im Bürgerausschuß eintreten kann.

\* Zahnarbeiter. Heute Samstag begehrt die Zahnstelle Karlsruhe im „Hilberhof“ ihr Stiftungsfest durch Feste, Konzerte, Gesang und Theateraufführung. Den Teilnehmern steht ein gemüthlicher Abend bevor.

\* Die Maschinisten und Geizer besprechen morgen Sonntag, nachmittags, im Saale des „Jähriger Löwen“ die Stellung der Regierung zur Petition der Maschinisten und Geizer im bad. Landtag. Zahlreicher Besuch ist erwünscht.

\* Eine originelle Trachten-Ausstellung hat das Warenhaus Tich in der Kaiserstraße arrangiert. In einem Hochzeitszug werden die verschiedenen Trachten des badischen Landes an 1/2 Meter hohen Puppen dem Beschauer vor Augen geführt. Da sehen wir die Hanauer und die Pechtaler, die Gutacher und die Ringzähler; St. Georgener und Donaufräucher Tracht ist vertreten und davor steht malerisch und geschmackvoll das Kirchlein, in welchem die Trauung erfolgt. Wir hören Modenklang und Kirchengesang und freuen uns des gelungenen Arrangements, das man besonders den Kindern zeigen sollte. Die Bekleidung und Kostümierung der Puppen ist mit viel Sorgfalt erfolgt und vor allem den Trachten genau nachgebildet. Die Ausstellung soll, wie wir hören, nur noch eine Woche dem Publikum zur Besichtigung offen stehen.

Neu dürfte ein zweites Arrangement der Firma Tich sein, das Puppen zur Schau stellt, die nicht fabrikmäßig hergestellt sind. Man individualisiert auch hier. Die Kinder werden so dargestellt, wie sie wirklich sind. Den Fortschritt auch auf diesem Gebiete kann man nur begrüßen.

\* Der Gesangverein Freundschaft veranstaltete am vergangenen Sonntag Abend im oberen Saale des Hotel Nord ein Konzert zur Feier seines 35jährigen Stiftungsfestes, welches einen imposanten Verlauf nahm. Die zum Teil schwierigen Chöre kamen unter Leitung des Chormeisters Herrn Komponist und Musikdirektor M. Thiede zur guten Wiedergabe. Ein Damentenor, welcher zwei Kompositionen von M. Thiede au

Gehör brachte, sowie der gemischte Chor beschloß das Konzert mit M. v. Weinfurts Werk „Winterfreuden“. Anschließend daran dankte der Vorstand des Vereins, Herr Joh. Schäfer, allen denen, die sich um das Zustandekommen des Konzerts verdient machten. Nachdem noch 5 Sänge für 12jährige Mitgliedschaft den Sängerring und 4 passive Mitglieder für langjährige Mitgliedschaft Diplome erhalten hatten, beschloß ein üblicher Tanz die wohlgelungene Feier.

**Fußballwettkampf.** Das am Sonntag auf dem Sportplatz an der verläng. Moltkestraße stattfindende Verbandswettkampf Union Mannheim 1 und Karlsruher F. V. 1 führt eine Mannschaft hierher, die dieses Jahr zum erstenmal an den Spielen um die Meisterschaft des Südrheins teilnimmt und die überhaupt hier zum erstenmal gegen den K. F. V. antritt. Der Mannheimer Mannschaft geht der Ruf eines fairen Gegners voraus. Das Spiel beginnt um 2 1/2 Uhr.

**Explosion.** Gestern Vormittag halb 9 Uhr explodierte in einem Anwesen der Karlstraße ein Kachelofen. Das Dienstmädchen schüttete, da das Feuer nicht brennen wollte, Petroleum auf. Der Kachelofen wurde auseinander gerissen und die Zimmerdecke, der Fußboden, Tapete, Teppiche und ein Vorhang wurden beschädigt. Der Gesamtschaden beträgt etwa 380 Mk.

**Zu falscher Verdacht.** Eine Dame in der Durlacher Allee machte die Anzeige, daß ihr vom 5. bis 16. ds. aus ihrem verschlossenen Schreibtische 500 Mark gestohlen worden seien und daß sie ihr Dienstmädchen im Verdacht habe. Die Erhebungen haben aber alsbald ergeben, daß ihr 16 Jahre alter Sohn das Geld entwendete und es mit seinen Freunden verjubelte.

### Neues vom Tage.

Merk, 20. Nov. Auf Schacht 5 der Zeche Merlenbach entstanden, wie die „Vöhringer Volksstimme“ meldet, während der Mittagspause im Flöz schlagende Wetter. Vier Mann darunter einer tödlich, wurden von denselben getroffen.

Solingen, 20. Nov. Als der Kassenbote der Firma Gottfried Hammesfahr in Höhe, der heute Mittag 15 000 Mk. vom Karmer Bankverein abgeholt hatte, den Heimweg antreten wollte, gefellte sich ein junger Mann zu ihm, der sich schon im September ds. J. in auffälliger Weise ihm anstrebte. Der junge Mann überredete den Boten, mit ihm in ein nahegelegenes Café zu gehen. Als der Boten sich nach einiger Zeit nach dem Markt begab, folgte ihm der junge Mann und berstete ihm mehrere Stockhiebe über den Kopf, um ihn zu beseitigen. Gleichzeitig ergriff er die Tasche des Boten. Dieser konnte aber noch um Hilfe rufen und der Räuber ergriff ohne die Beute die Flucht. Er wurde in einem nahegelegenen Hause dingfest gemacht. Es ist der Lagerhalter Hoffa aus Gräfenrath.

### Ein Schweizer Dynamitlager explodiert.

Am Sonntag Vormittag ist das Dynamitlager der Jungfrau, das in der Felsenwand des Eiger eingebaut war, explodiert. Es befanden sich darin etwa 30 000 Kilogramm Dynamit. Der Krach war fürchterlich und die ganze Gegend wurde erschüttert; in Grindelwald hat der Luftdruck viele Fensterhebeln eingedrückt und auf der Straße wurden die Leute beinahe umgeworfen. Außer dem Verlust des Lagers wurde kein Schaden angerichtet. Die Ursache der Explosion ist unbekannt.

### Letzte Post.

#### Der Kaiser und die Stadt Berlin.

Berlin, 21. Nov. Zur Feier des 100. Gedenktages der Entdeckung der Städteordnung beabsichtigt der Kaiser, dem Berliner Rathaus einen Besuch abzustatten. Dabei gibt die Stadt ein Festmahl, an dem der Kaiser teilnehmen wird. Die „Frankf. Ztg.“ ist darüber voller Freude. Die Differenzen des Kaisers mit der Stadt seien beseitigt.

#### Warum der Reichstag schwieg.

Berlin, 21. Nov. Man hatte vielfach erwartet, daß der kaiserlichen Rundgebung im Reichsanzeiger

eine Rundgebung des Reichstages folgen werde. Eine solche war auch tatsächlich geplant. Der Präsident aber hatte nach Besprechung mit dem Fürsten Bülow zur Bedingung gemacht, daß das Haus eine solche Erklärung zur Kenntnis nehme, ohne daran eine Debatte zu knüpfen. Dieser Bedingung sollen sich die Sozialdemokraten widersetzt haben. So unterließ die Rundgebung.

### Die Rabbokatastrophe und der preussische Landtag

Berlin, 20. Nov. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses gelangte die Interpellation der Abgeordneten Brust und Genossen betreffend das Grubenunglück auf der Zeche „Rabbob“ zur Verhandlung. Die Interpellation wurde von dem Abgeordneten Freiherrn von Twider begründet. Handelsminister Delbrück beantwortete die Interpellation, indem er zunächst sein Bedauern und die Trauer der Staatsregierung über das große Unglück ausdrückte und allen denen dankte, die ihre Teilnahme bekundet und bemüht gewesen seien, die Not zu lindern. Der Minister verteidigt sich gegen ein vorläufiges Urteil und weist nach, daß hier Mißverständnisse seitens der Presse vorgekommen seien. Er schildert dann, in welcher Weise die Erhebungen über die Ursache und den Verlauf des Unglücks angestellt worden sind. Er habe fortlaufend Berichte darüber erhalten und sei selbst an Ort und Stelle gewesen, aber die Untersuchung könne vorläufig als noch nicht abgeschlossen und die Lage als noch nicht geklärt betrachtet werden. Er sei daher nur in der Lage, heute dem Hause das vorzutragen, was er als festgestellt in einem Aktenauszug festgelegt habe, was er alsbald zur Verlesung bringt. Dieser Aktenauszug spricht zunächst über die Einrichtungen der Zeche und weiter über die Vorgänge nach der Explosion aus. Der Minister sagt, eine bestimmte Ursache der Explosion sei nicht ermittelt. Es liegen zwei Möglichkeiten vor. Sie sei entweder durch Entwicklung großer Gasmassen, die in Verbindung mit Kohlenstaub zur Entzündung kamen. Es könne aber auch ebenso gut möglich sein, daß eine Kohlenstaubexplosion allein das Unglück herbeigeführt habe. Ein Teil der in der Presse erhobenen Vorwürfe über ungenügende Verriegelung und Wassermangel sei inzwischen durch die Erhebungen der Staatsanwaltschaft widerlegt worden. Er erklärt nochmals, heute eine Kritik nicht üben und auch ein Urteil nicht abgeben zu können, da die Erhebungen noch nicht abgeschlossen seien. Von ihm werde aber alles geschehen, um eine Erklärung über die Ursache der Katastrophe herbeizuführen und eventuelle Schuldige, wenn solche vorhanden, zur Rechenschaft zu ziehen. — Zum zweiten Teil der Interpellation übergehend, bemerkte der Minister: Vergleichsweise Anordnungen seien in großem Umfang vorhanden. Mit einer Vermehrung der Polizei sei es nicht getan, auch nicht mit Einführung von Polizeibeamten aus dem Arbeiterstande. Außer dem Betriebsführer sollten auch dem Geleitz gegenüber diejenigen verantwortlich gemacht werden, die die Inspektion ausüben. Er, der Minister, werde bei nächster Gelegenheit die gesetzliche Regelung dieser Frage vornehmen. Im übrigen werde die Bergverwaltung das ihre tun, um ein gedeihliches Zusammenwirken von Arbeiterschaft und Verwaltung zu fördern. — Das Haus vertag sich nach Besprechung der Interpellation auf Samstag 11 Uhr mit der Tagesordnung: Fortsetzung und Wohnungsgeldzuschuß.

### Kein Reichsberggesetz.

Berlin, 20. Nov. Als Prinz Eitel Friedrich die Bergarbeiterdeputation in Hamm empfing, hat diese bekanntlich um die Schaffung eines Reichsberggesetzes. Demgegenüber erfährt die „Nationalzeitung“ von zuständiger Seite, daß dieser Wunsch keine Aussicht auf Erfüllung habe. Alle verbündeten Regierungen seien gegen ein Reichsberggesetz.

### Gute Hoffnungen.

Berlin, 20. Nov. Die Freisinnigen haben im Abgeordnetenhaus einen Antrag eingebracht, in dem die Regierung ersucht wird, 1. noch in dieser Session einen Gesetzesentwurf zur Abänderung des allgemeinen Berggesetzes vom 24. Juni 1865 einzubringen, wonach von der Belegschaft in direktem und geheimen Wahlverfahren gewählte Vertrauensmänner die Revierebeamten bei der Kontrolle der Betriebsverhältnisse des Bergwerks zu unter-

stützen haben, 2. auf eine reichsgesetzliche Regelung des Bergrechts hinzuwirken.

**Der 90. Sozialdemokrat im österreichischen Reichsrat.** Wien, 21. Nov. Durch eine gestern stattgefundene Nachwahl wurde der 90. Sozialdemokrat in den Reichsrat entsandt.

### Leopold mit den Hörnern.

Wien, 20. Nov. In hiesigen Hofkreisen ist die Nachricht verbreitet, daß König Leopold von Belgien seine Beziehungen zur Baronin Vaughan jetzt endgültig abgebrochen habe. Der König habe erfahren, daß das Kind, das die Baronin vor einigen Monaten geboren habe, nicht ihn zum Vater habe. Das Material zu dieser Entdeckung soll dem König von seiner Tochter, der Prinzessin Clémentine, übergeben sein. Infolge dieser Wendung der Dinge sollen auch Schritte zur Veröhnung des Königs mit der Gräfin Komay und der Prinzessin Luise vonenburg angebahnt worden sein.

### Bulgarien und die Türkei.

London, 20. Nov. „Daily Telegraph“ meldet aus Konstantinopel: Die bulgarischen Delegierten boten gestern eine Summe von 45 Millionen Franz als Entschädigung für die Orientbahngesellschaft an. Die türkischen Delegierten erklärten diese Summe für unzureichend. Die Bulgaren werden nunmehr neue Instruktionen ihrer Regierung einholen.

### Briefkasten der Redaktion.

S. P., Beigarten. Wir können doch nicht auch noch über alle konserverbaren Versammlungen berichten, wo solche neuerdings fast jeden Tag stattfinden, zumal wenn die Berichte lediglich referierend gehalten sind.

### Vereinsanzeigen.

- Karlsruhe. (Gesangverein Harmonie.) Heute Abends 7 1/2 Uhr Stiftungsfest. 5778
- Karlsruhe. (Gesangverein Lullala.) Heute Samstag Abend Beteiligung am Stiftungsfest der „Harmonie“ im Saalbau Gottesauerstraße. Sonntag Abend Zusammenkunft im Lokal „Auerhahn“, wozu auch die passiven Mitglieder freundlichst eingeladen sind. 5804
- Müppurr. (Sozialdem. Verein.) Sonntag, den 22. November, abends 7 Uhr, im Gasthaus „zur Krone“ öffentliche Versammlung. Thema: Kommunalpolitik. Referent: Arbeitersekretär Willi. Hierzu ist jedermann freundlichst eingeladen. 5802 Der Vorstand.
- Sagsfeld. (Metallarbeiter-Verein.) Sonntag, den 22. November, mittags 3 Uhr, in der „Kanne“ Mitgliederversammlung mit Vortrag des Kollegen S. Sauer. 57482
- Beigarten. Sonntag, den 22. November, mittags 4 1/2 Uhr, im „Deutschen Kaiser“ Mitgliederversammlung mit Vortrag des Kollegen L. Hüder. In dieser Versammlung sind auch die Mitglieder von Untere und Obergrombach eingeladen. 57482
- Lahr. Sonntag Abend 7 Uhr Sitzung der sozialdemokratischen Bürgervereinsmitglieder auf der Schanze. 5808
- Märzsch. (Arbeiter-Verein.) Sonntag, 22. November, Mittags 3 Uhr, Versammlung im „Löwen“. Morgens 9 Uhr Verbreitung der Kalender. Der Vorstand.
- Freiburg. (Bildungsausschuß.) Sonntag Morgen halb 9 Uhr Besichtigung der Ausstellung alter Gemälde im Kaufhaus. Treffpunkt 9 Uhr vor dem Kaufhaus. Eintrittspreis 20 Pf. Zahlreiche Beteiligung erwartet. 5806 Der Bildungsausschuß.

### Quittung.

Für die Hinterbliebenen der auf Zeche „Rabbob“ verunglückten Bergarbeiter gingen bei uns ein: Familie Haidinger 1 Mk., „Guttemplerloge“ d. Arbeit 3 Erfolg 4 Mk. — Insgesamt 20 Mk. Bis hier quittiert 47,71 Mk., zusammen 72,71 Mk. (Weiterer Text auf Seite 8.)



**Aussergewöhnlich billiges Angebot**

5785 nur bis 24. d. Mts. gültig

- Grosser Posten **Box-Herrn-Schnürstiefel** 775  
moderne Façon, Ia. Ausführung Paar Mk.
- Ein Posten **Damen-Box-Schnür- u. Knopfstiefel** 575  
solide Qualität Paar Mk.
- Ein Posten **Damen-Chromleder-Schnürstiefel** 675  
mit Lackkappe, sehr solid und elegant Paar Mk.
- Grosser Posten **Damen-Boxcalf-Schnür- u. Knopfstiefel** 775  
moderne Formen, Ia. Qualität Paar Mk.

Jeder überzeuge sich über die von uns gebotenen Vorteile.

**Schuhhaus Hanau & Stern**  
**16 Kriegstr. 16**

gegenüber der Bahnpost.

### Vielfältigungen :: mit der :: Schreibmaschine

sind besonders zu empfehlen f. Geschäftsöffnungsanzeigen, Verkaufsangebote, Agentenangebote, Lebensläufe, Fest- u. Hochzeitslieder, Festzeitungen, Bewerbungsschreiben, Gelegenheitsangebote, Speisezetteln, Fragebogen, Reklamen jeder Art, Prospekte, Verträge, Einladungen, Programme, Rundschreiben, Versammlungs- und Jahresberichte, Eingaben, Protokollauszüge, Sitzungsvorlagen, Zeugnisabschriften, Doktor-, Examen- u. Schriftstellerarbeiten, Kostenanschläge, Beschreibungen, Preislisten, Mitteilungen aller Art (auch auf Postkarten), Bilanzen usw. Die Preise sind billigst. Anfertigung schnellstens. Ausführung peinlich gewissenhaft und sauber.

**Hans Dinger,** Karlsruhe, Wielandstr. 16 Uebernahme auch aller sonst vorkommenden maschinenschriftlichen Arbeiten. Lieferung besonders nach auswärts. Muster und Preisangebote zu Diensten. Verschwiegenheit sichen.

Zimmer, möbl., sucht Arbeiter in der Südstadt nahe d. Festhalle. Off. unt. N. 3. a. d. Exp.

### Für feinere

**Bäckwaren**

benutzen Sie nur echtes

**Süddeutsches**

**O Mehl**

5 Pfd. zu 95 Pfg.

**I Mehl**

5 Pfd. zu 90 Pfg.

**E. Bucherer**

Rünerstr. 9 — Güthestr. 23 Ecke Schillerstr. — Bürgerstr. 6 Ecke Blumenstr. — Jähringerstraße 21 — Durlacherstr. 56 — Gerwigstraße 10 — Durlacherallee 32 — Rintheim, Hauptstraße.

5801

**Heizt  
Kocht  
Beleuchtet**  
mit  
**„DAPOL“**

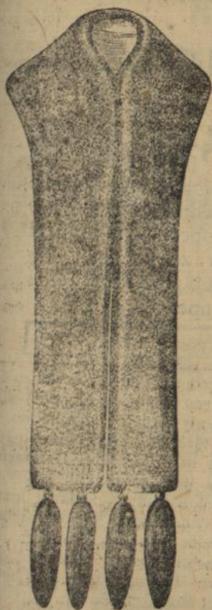
5665  
vorzüglichstes amerikanisches Petroleum.  
DAPOL russt nicht, DAPOL gibt eine helle Flamme, DAPOL verbrennt geruchlos.  
keine Verwechslung mit österreichischem (galizischem) Petroleum.  
Erhältlich in allen Geschäften, wo das bekannte Plakat aushängt.

Beste Garantie, das allbewährte, garantiert rein amerikanische Petroleum der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft zu erhalten, bietet der Name

**„DAPOL“**

Unter der gesetzlich geschützten Bezeichnung **DAPOL** verkauft die **Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft** nur ihr **garantiert rein amerikanisches Petroleum**

das sich seit Jahrzehnten bestens bewährt hat.  
**DAPOL** ist von stets gleichbleibender guter Qualität und schliesst schlechtes Brennen oder Russen der Lampen vollständig aus.  
Man fordere deshalb nur **DAPOL**.



**Anerreichte Auswahl**  
in  
**Pelz-Kragen**  
aller Art.

**Adolf Lindenlaub**  
Pelzhaus

Kaiserstrasse 191.  
Telephon 1846. Begründet 1846.

- Schwarzkanin von M. 4.50 an
- Sealkanin " " 6.50 "
- Nutria " " 12. " "
- Norzmarmel " " 10. " "
- Skanuks " " 30. " "

Rabattmarken.

5534

**Gelegenheitskauf!**

Nur solange Vorrat reicht! Nur solange Vorrat reicht!  
Ein Posten

**Schlafdecken.**

- Serie I per Stück Mk. 3.—, 4.—, 4.50, 5.—
- " II " " " 6.—, 8.—, 10.—
- " III " " " 10.50, 11.—, 12.—, 15.—, 18.—.

**Arthur Baer**

Kaiserstr. 93 Karlsruhe Kaiserstr. 93  
1 Treppe hoch 1 Treppe hoch.

Frisch eingetroffen  
ein weiterer direkter  
Waggon neue

**Marinaden**

aus nur frischen Fischen  
hergestellt:

**Bismarck-  
heringe**

4 Lt.-Dose 1.75  
Mk.  
per Stück 6 Pfg.

**Rollmöpfe**

4 Lt.-Dose 1.75  
Mk.  
per Stück 6 Pfg.

**Bratheringe**

8 Liter-Dose 3.—  
Mk.  
per Stück 8 Pfg.

**Heringe**

in Gelee  
4 Liter-Dose 2.—  
Mk.  
offen Pfund 40 Pfg.

**Russische  
Sardinen**

4 Kilo-Pfösch. 1.50  
Mk.  
5 Kilo-Pfösch. 1.70  
Mk.  
offen Pfund 30 Pfg.  
empfehlen 5744

**Pfannkuch & Co.**

G. m. b. H.  
in den bekanntesten Ver-  
kaufsstellen.

Broschüre z.  
**Schadloshaltung**  
Erfindern d. d.  
Patentanwaltbüro Karlsruhe  
Kriegstr. 77.

**Damenfriseursalon**

Bierreth, Luisenstr. 34.  
Ball- und 5771  
Kostümfisuren,  
Braubrisuren  
Kopfwaschen  
(neueste Apparate)  
Damenbedienung  
Atelier für Haararbeiten  
Spez. Haarketten

**Holz**

zum Anfeuern, in verschiedenen  
Sorten, durchaus trocken, Zenit.  
Mk. 1.50, bei 5 Str. Mk. 1.40  
frei ins Haus. 3408  
Bündelholz für Wiederber-  
läufer fortwährend zu haben.  
**Friedrich Reich.**  
Karl Wilhelmstraße 66.

**Neue  
Pianos**

zu  
**Mk. 480**  
netto und höher liefert  
auch gegen  
Ratenzahlung  
von Mk. 15.— an.  
**H. Maurer**  
Pianolager,  
Karlsruhe, Friedrichspl. 5

**Schöne  
Pelze**

5555  
sehr billig zu verkaufen.  
Kein Laden.  
Wilhelmstr. 34, 2. r.

**Keine Zerstörung der Wäsche**



kein Angreifen der Faser ist bei Be-  
nutzung des neuen konkurrenzlosen  
Waschmittels

**Persil**

zu befürchten, da es den Schmutz  
spielend löst und ohne jedes Reiben und  
Bürsten die Wäsche von selbst wäscht.  
Für jede Waschmethode geeignet, daher  
einfachste Anwendung, falscher Gebrauch  
ausgeschlossen. Garantiert chlorfrei und  
gefahrlos; wir kommen für jeden Schaden auf.

Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf**  
auch der weltbekanntesten Henkels Bleich-Soda.

**Knorr-Sos verbessert**

1 Tischlöffel  
nur 20 Pfg.

jede gesalzene Speise überraschend,  
ohne den Charakter zu verändern.  
Sie ist so billig und ausgiebig, daß  
sich jede Hausfrau ihrer bedienen kann.

**Spielen Sie  
Theater?**

Singen Sie?  
Wollen Sie neue Cou-  
plets vortragen?  
Brauchen Sie f. Hoch-  
zeit- oder Polsterabend  
humor. Stoff oder  
wünsch. Sie in Ihrem  
Vereine Reden zu hal-  
ten, Herren- u. Damen-  
Aufführungen  
wirkungsvoll zu ge-  
stalten?

So verlangen Sie gratis u.  
franko mein 5546

**Theater-Handbuch**  
für Feuerwehr, Gesang-,  
Turn-, Militär-Vereine,  
sowie für alle Sportver-  
eine zc.

**Fritz Müller,**  
Musikalienhandlung,  
Karlsruhe, Kaiserstrasse 221.  
Telephon 1988.

**Pelze.**

Neiz. Neuheiten in nur mod.  
Damenpelzen schon u. 4 Mk an,  
best. Sachen zu stännd enorm  
billigen Preisen. Weiße u. farb.  
Wollblusen, Kostümröcke, Damen-  
paletots sehr billig zu verkaufen.  
Nur Girschstraße 52, Parterre.  
Stein Laden. 5736

### Verehelichung bayrischer Staatsangehöriger.

Das Königreich Bayern hat bei der Gründung des deutschen Reiches durch den Versailler Vertrag vom 23. November 1870 neben anderen Zugeständnissen das Recht erhalten, seine Heimats- und Niederlassungsverhältnisse landesgesetzlich zu regeln, weshalb das Gesetz über „Heimat, Verehelichung und Aufenthalt“ vom 16. April 1868 unverändert bestehen blieb. „Heimat“ ist im gesetzlichen Sinne fast gleichbedeutend mit Unterstufungswohnsitz, in dem Begriff „Heimat“ verbirgt sich weiter das Recht, von einem bestimmten Ort, dem Heimatsort, nicht ausgewiesen werden zu können.

Die Heimat wird durch Geburt erworben, was als ursprüngliche Heimat bezeichnet wird. Mit der Verehelichung muß sich jeder Bayer die selbständige Heimat erwerben, die gegen Gebühren zwischen 20 und 80 Mark verbleiben wird. Die Höhe der Gebühren richtet sich nach der Zahl der Einwohner der Heimatgemeinde; sie beträgt in Gemeinden bis zu 1500 Seelen 20 Mk., von 1500 bis zu 5000 Seelen 40 Mk., bis zu 20 000 Seelen 60 Mk. und in Gemeinden mit mehr als 20 000 Seelen 80 Mk. Die Gemeinden haben das Recht, diese Gebühren zu ermäßigen. Die Heimat kann aber in bestimmten Fällen auch gebührenfrei erworben werden, aber nur dann, wenn der um die Heimat Nachsuchende längere Zeit in einer bayerischen Gemeinde wohnt und arbeitet. Wer außerhalb der Gemeinde wohnt, in der er seine ursprüngliche Heimat hat, oder wer außerhalb Bayerns wohnt und sich verehelichen will, muß für die selbständige Heimat, ohne die er als Bayer nicht heiraten kann, bezahlen. Er hat dafür in dieser Gemeinde seinen Unterstufungswohnsitz, er und seine Angehörigen müssen im Falle von dieser Gemeinde aus Gemeindemitteln erhalten werden. In anderen deutschen Bundesstaaten kennt man eine Heimat im bayerischen Sinne nicht, es wird deshalb vielfach angenommen, daß in Bayern für die Verehelichung besondere Gebühren bezahlt werden müssen. Diese Annahme wird dadurch bekräftigt, daß bei Bayern, die außerhalb wohnen, die Verehelichung in der Regel mit der Erwerbung des selbständigen Heimatsrechtes zusammenfällt. Die Heimatsgebühr kann nur bayerischen Staatsangehörigen abgenommen werden. Angehörige der anderen deutschen Bundesstaaten, die sich in Bayern verehelichen, haben diese Gebühr nicht zu entrichten. Es kann sich aber jeder bayerische Staatsangehörige, der sich außerhalb Bayerns verehelichen will, der Entrichtung einer Gebühr entziehen, wenn er vor der Verehelichung aus dem bayerischen Staatsverbande austritt und sich die Staatsangehörigkeit in seinem Aufenthaltsort erwirbt. Der Austritt aus dem bayerischen Staatsverbande verursacht keinerlei Kosten, desgleichen muß die Erwerbung der Staatsangehörigkeit in einem anderen deutschen Bundesstaat unentgeltlich verbleiben. Es kommen nur die Kosten für die Ausstellung des Staatsangehörigkeitsausweises in Betracht, die circa 1,50 bis 1,70 Mk. betragen. Sie Staatsangehörigkeitsausweise werden in Bayern von den 1. Bezirksämtern und den Magistraten der unmittelbaren Städte, in München von der f. Polizeidirektion ausgestellt. Der Verlust der bayerischen Staatsangehörigkeit hat für die ausgetretenen Staatsbürger keinerlei nachteilige Folgen, so daß jedem bayerischen Staatsangehörigen, der außerhalb Bayerns sich verehelichen will, empfohlen werden muß, den mitgeteilten Weg zu wählen. Kehrt er später nach Bayern zurück, so kann er sich die Staatsangehörigkeit wieder erwerben und wenn er sich vier Jahre in einer Gemeinde aufgehalten hat, hat er auch das Heimatsrecht wieder gebührenfrei erworben.

Ein Teil der bayerischen Gemeinden bezahlt die für die Heimat bezahlte Gebühr wieder zurück, wenn sich der Heimats-

berchtigte eine andere Heimat oder Staatsangehörigkeit erworben hat. Für die Gemeinden besteht hierzu zwar keine gesetzliche Verpflichtung, sie tun es aber doch, weil sie in vielen Fällen froh sind, wenn sie Heimatsberechtigte, die sich außerhalb der Gemeinde aufhalten und die später Unterstufungsansprüche stellen könnten, aus der Liste der Heimatsberechtigten streichen können. Wenn ein Berechtigter sich eine andere Heimat oder Staatsangehörigkeit erwerben will und auf Rückzahlung eines Teils der an die Heimatgemeinde bezahlten Gebühren reflektiert, so muß er seine Absicht vorher der Gemeinde mitteilen und sich die Rückzahlung der Gebühren in Aussicht stellen lassen. Die Gemeinden kommen derartigen Wünschen vor dem Erwerb einer anderen Heimat gerne nach, während wenn das Gesuch erst nach der Erwerbung der neuen Heimat gestellt wird, sich keine Gemeinde mehr auf die Rückzahlung der Gebühren einläßt, weil sie, nachdem eine andere Heimat bereits erworben ist, kein Interesse mehr an dem Heimatsberechtigten hat. Die Zustimmung einer Gemeinde hat nur dann Gültigkeit, wenn sie mit der Unterschrift des Bürgermeisters und mit dem Gemeindestempel versehen ist. Es kann aber auch in Fällen, wo die anderweitige Staatsangehörigkeit schon länger erworben wurde, noch der Versuch der Rückzahlung gemacht werden. Kosten entstehen dadurch nicht, es kann sich im höchsten Falle um das Briefporto handeln.

Bayerische Staatsangehörige, die sich verehelichen wollen, werden gut tun, sich gegebenen Falles an eines der bayerischen Arbeiter-Sekretariats zu wenden, die diesbezügliche Auskünfte erteilen und auch alle notwendigen Schriftsätze anfertigen.

### Neues vom Tage.

Die Transplantation als Säugne. Ein interessanter Fall wird den Vargauer Nachrichten aus dem aargauischen Kantons-Spital berichtet. Man erinnert sich noch, schreibt das Blatt, des schrecklichen Vorfalls, der sich vor Jahresfrist in einem Dorfe des Bezirks Fofingen abgespielt hat, wo der Heizer einer Fabrik in böser Absicht heißen Dampf in den Dampfkessel strömen ließ, in dem sich ein Lehrling befand, den der Heizer selber in den Kessel geschickt hatte. Der arme Junge erlitt schwere Brandwunden, der Hebeltäter aber erhielt vom Gericht eine längere Zuchthausstrafe. Und nun das interessante Nachspiel: Der am ganzen Leib verbrannte Lehrling liegt immer noch im Kantons-Spital in Aarau, da die Wunden nicht heilen wollen, indem die ausgehöhten Hautstücke, welche die alte Haut ersetzen sollen und von gesunden Stellen des Patienten selber stammen, sich dem Organismus nicht einverleiben. Da kam ein Assistent der chirurgischen Abteilung auf eine originelle Idee. Er schrieb an die Direktion der Strasanstalt Lenzburg, wo der Poinger des Jünglings seine Strafe absitzt, ob allenfalls der Hebeltäter bereit wäre, sich einen Streifen Haut vom Körper abzugeben zu lassen, damit man sie dem Patienten einpflanzen könne. Und siehe da, der Unmensche zeigte nun doch menschliches Mitleiden mit seinem Opfer und erklärte sich zu der Operation bereit. Rechter Tage nun wurde der inhaftierte Heizer in die kantonale Krankenanstalt gebracht und die Transplantation der Haut hat bereits stattgefunden, hoffentlich mit gutem Erfolg. Ein gleicher Fall — daß aus der Haut eines Hebeltäters Riemen geschnitten werden zur Heilung des Opfers der Freveltat — ist wohl noch nicht dagewesen.

### Briefkasten des Arbeiter-Sekretariats.

W. V., Kornberg. Sie sind tatsächlich nicht wahlberechtigt bei der Wahl zum Bürgerausschuß. Nach § 9a unserer Gemeindeordnung ist u. a. wahlberechtigt, wer seit zwei Jahren das 24. Lebensjahr zurückgelegt und eine selbständige Lebens-

stellung hat. Da Sie noch nicht seit zwei Jahren über das 24. Lebensjahr hinaus sind, ist es für diesmal noch nichts mit dem Wählen. Bei der Gesetzesmacherei ist nämlich Feingebit an Lapsus passiert; da nun aber die oben angeführte Bestimmung einmal in dem Gesetz steht, bleibt sie für uns, wenn wir sie mit unserm beschränkten Untertanenverständnis auch nicht fassen können, doch immer Gesetz.

Umlage. Jawohl, wenn Sie die Umlage nicht bezahlen, kann Ihr Lohn gepfändet werden.

### Geschäftliches.

En gros **Julius Strauß, Karlsruhe** En détail  
Kaiserstraße 189, zwischen Herren- und Badstraße.  
Größtes Spezialgeschäft in Bekleidungs-, aller Arten Bekleidungs-, Kassementieren, Spitzen, Knöpfen, Weißwaren, Handschuhen, Strümpfen, Strabatten, Fächern u. c. 714  
Ständiger Eingang von Neuheiten. — Telefon 572.  
Blusen, halbfertige Roben u. c. sehr preiswert!

### Erfinder!

Jeder kluge und zielbewusste Erfinder wendet sich stets an uns. 698  
Größtes Entgegenkommen für unbemittelte Erfinder. Auskünst und Ratsschläge, ventuelle Vervollkommnung kostenlos.  
**Bayers Patent-Büros,**  
Karlsruhe Ecke Hübischstr. Freiburg. Basel. Trier

## Knorr's Erbswurst

und Suppenwürstchen enthalten alle Nähr- und Geschmacksstoffe einer guten Fleischsuppe. Man braucht nur mit Wasser zu kochen. Ein Suppenwürstchen gibt drei Teller gehaltreiche Suppe.

Koche mit „Knorr“.

Die frühliche Weihnachtszeit naht wieder heran und machen wir unsere Leser darauf aufmerksam, daß der reich illustrierte Weihnachts-Katalog der in ganz Deutschland und im Ausland vorteilhaft bekannten Firma Gebrüder Knorr, Stahlwarenfabrik und Versandhaus 1. Ranges, in Gräfstr. bei Solingen, schon neu erschienen ist. Derselbe wird jedermann auf Verlangen umsonst und portofrei, ohne Kaufzwang, zugesandt und werden alle überrascht sein von der Reichhaltigkeit dieses prachtvoll ausgestatteten Werkes. Die Firma kont den Wünschen ihrer Abnehmer in jeder Weise entgegen, nimmt alles Nichtgefallende ohne Weigerung zurück gegen Umtausch oder Rückzahlung des Kaufpreises; auch werden bei größeren Sammelaufträgen noch Extra-Bergünstigungen gewährt und können wir nur empfehlen, einen Versuch der Firma zu machen.

## Julius Löwe Karlsruhe Werderplatz 25.



### Herren-Bekleidung nach Maß.

Die Eleganz und der Schick eines jeden Kleidungsstückes liegt in der inneren Verarbeitung desselben. Von dieser Erkenntnis ausgehend, lege ich stets hierauf ganz besonderen Wert, lasse zu meinen Maßgarberoben ausschließlich solide, haltbare Zutaten verwenden und auf Rohhaar verarbeiten. Bei Berücksichtigung dieser Vorzüge wird jedermann bei einem einmaligen Versuch ständiger Kunde von mir werden.

Auf Wunsch erfolgt die Vorlage meiner Muster. Massnahmen und Anprobieren kann im eigenen Hause geschehen.

### Zirkel 32 Zirkel 1 Treppe, Ecke Ritterstraße staunend billige

## Pelze

aller Arten zu verkaufen.

# Möbel

zu ausserordentlich günstigen Zahlungsbedingungen, Abzahlung 14-täg. oder monatlich empfehle ich in unerreicht grosser Auswahl Herren- u. Knaben- Damen- u. Mädchen- Konfektion Pelzwaren, Kleiderstoffe etc. Einzelne Möbel und Polsterwaren vollst. Wohnungs-Einrichtungen

Credithaus **Hilsmann**  
Karlsruhe  
Lammstr. 6

# Betten



Dr. Thompson's Seifenpulver

Garantiert frei von schädlichen Bestandteilen  
das beste Waschmittel.  
1/2  $\bar{H}$  Paket 15 Pfg.

Strümpfe u. Socken werden neu- und angefrickt in der Maschinenstrickerei Frau Bob, Effentweinstr. 25, 8. 5741

Gänselebern werden fortwährend angekauft Weibelstraße 6, 4. Et., Mühlburg. 4707

Zirkel 33 Zirkel (Ecke Herrenstraße) Pelze jeder Art, nur gute, moderne Ware von guter Fabrik sind konfurrenzlos billig zu verkaufen. 5034

## Blutwein

ärztlich empfohlen und garantiert rein bewährt. Stärkungsmittel für Blutarme!  
1/2 Flasche 1.10 nur Mk. mit Glas empfehlen 5072

Pfannkuch & Co.  
G. m. b. H., in den bekannten Verkaufsstellen.

Gerwigstr. 18, Hb. 4. z. wird Wäsche zum waschen u. bügeln angenommen. 5718

Kaiserstr. 71, 8. Et. L. H. eine freundl. Manufaktur zu verm. (Ebenfalls erb. Arbeiter gut. Mittag- u. Abendtisch. 5719

Billig zu verkaufen: fast neue halbfrauz. pol. Bettstelle, Koffi, Matrasse, rotes Bett, 2 Stühlen auf 50 Mk., Kinderstuhl 2 Mk., Küchenschuh 3 Mk., 5762 Uhländstr. 22, part.

Mittag- u. Abendtisch, gut. wünsch. 3 Arbeiter in der Südstadt. Offerten und K.L. 100 an die Exped. d. Blattes.

Kinderstuhl, beste Fabrik, billig zu verkaufen Scheffelstr. 50, Hintert. 3 Et.

Jg. Mann f. Nebenbes. d. 6 Uhr abends. Dff. unt. 5770 an die Exped. d. Bl.

# M. Tannenbaum

13 Adlerstraße 13.

## In meiner Abteilung für Damen-Konfektion

biete ich überraschende Auswahl nur diesjähriger Neuheiten in Damen-Paletots, Kostümen, Blousen, Kostümrocken etc.

## Reichhaltiges Lager in Pelzen

Teilzahlung ohne Preiszuschlag gestattet.

## In meiner Abteilung für Herren-Konfektion

mache ich auf einen großen Posten Herren- und Knaben-Weberzieher aufmerksam in der Preislage von 6 Mark anfangend. Teilzahlung ohne Preiszuschlag gestattet.

## In meiner Abteilung für Möbel Möbel

Sollten besonders Brautleute nicht veräumen, meine aufs reichhaltigste ausgestatteten Magazine zu besichtigen, die in vier Stockwerken eine reiche Auswahl bieten.

## Eine große Anzahl moderner Schlafzimmer

mit kleinen Fehlern in Eiche, Satin und Nußbaum zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Es wird auch Teilzahlung ohne Preiserhöhung gewährt.

Kein Kaufzwang.

# M. Tannenbaum

13 Adlerstraße 13.

## Karlsruher Sprach- und Handelsschule „Germania“

Telef. 505. Karlsruherstr. 1.

Pensionat für In- u. Ausländer.

Institut ersten Ranges

für Handelswissenschaften.

Gediegene, gründliche Ausbildung zu Buchhaltern, Kassierern, Bureaubeamten, Schreibern, Korrespondenten, Rechnungsführern, Verwaltern, Stenographen, Buchhalterinnen, Kassiererinnen, Korrespondentinnen, Stenographinnen usw.

Nach Absolvierung des Unterrichts gesicherte Lebensstellung. Sämtliche entlassene Schüler und Schülerinnen erhielten bis jetzt Anstellung mit Anfangsgehalt bis 1500 Mk.

Praktisches Übungs- und Musterkontor.

Mässige Preise. Gute Verpflegung.

Minderbemittelte Preisermässigung.

Prima Referenzen. Prospekte gratis durch die

Direktion: K. Kramer.

## Gelegenheitskauf. Passende Weihnachtsgeschenke.

## Herrenkleiderstoff-Reste

von 1 m bis 3.50 m per Meter von Mk. 3.—, 3.50, 4.—, 4.50, 5.—, 5.50, 6.—, 6.50, 7.—, 7.50, 8.—, 8.50.

Um vollständig damit zu räumen, erhält jeder Käufer

10% Rabatt.

## Arthur Baer,

Kaiserstr. 93 Karlsruhe Kaiserstr. 93  
1 Treppe hoch. 1 Treppe hoch.

## Karlsruher Puppen-Klinik.

!! Puppen-Reparaturen !!

aller Art, sowie Anfertigung von Puppen-Perücken

aus echten Haaren.

Puppen-Köpfe aus Gips, Celluloid, Metall u. Romose. Arme, Beine, Hände, Kleider, Wäsche, Schuhe, Hüte, Strümpfe.

Billigste Preise. Beste Bedienung. Allergütliche Auswahl.

## Hermann Bieler

Karlsruhe, Kaiserstrasse 223

zwischen Hauptpost und Kaiserdenkmal.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.



## Seifen-Abschlag!

|                       |             |       |
|-----------------------|-------------|-------|
| Prima weiße Kernseife | à Pfd.      | 26 Pf |
| gelbe                 | " "         | 25 "  |
| Idealseife            | " "         | 27 "  |
| Sparkernseife         | " "         | 26 "  |
| weiße Schmierseife    | " "         | 20 "  |
| gelbe                 | " "         | 16 "  |
| Apollokerzen          | " "         | 55 "  |
| Weihnachtskerzen      | 28 und 30 " |       |

Ernst Wenz, Seifensiederei  
Niederlage Kreuzstraße 18.

## „Phenol“

eine der grössten Erfindungen auf dem Gebiete der Bedarfsartikel dient zur Imprägnierung der Schuhsohlen aller Arten. Phenol gibt der Sohle eine 3 bis 4fache Haltbarkeit, macht Schuhe wasserdicht, säurefest und elastisch, die Sohle bleibt selbst bei grösster Nässe immer trocken und geschmeidig, lässt Kälte und Nässe nicht durchdringen, verhütet alle durch kalte Füsse entstehende Krankheiten. Der Schuh behält immer seine Leichtigkeit und macht das Leder kompakt. Phenol erhält den Schuh in seiner neuen eleganten Form und Leistenform, welches durch öfteres Sohlen verloren geht. Phenol wird von allen, die es gebrauchen, gelobt und ist unentbehrlich. Wiederverkäufer an allen Orten gesucht.

Generalvertreter für Mittelbaden:  
R. Thomas, Karlsruhe, Werderstrasse 49.

## Durlach

## Mittagstisch

gut und kräftig, bei mäßigem Preis, in und außer Abonnement empfiehlt

## Mannherz, zur Blume

Wegger und Wirt.

**Kathreiners Malzkaffee schmeckt wie Bohnenkaffee, kostet aber nur ungefähr den vierten Teil so viel.**

**Öeffentliche Volks-Versammlung**

am Sonntag den 22. November von vor- mittags 10 Uhr ab im **Colosseums- Saale** (Waldstraße 16).

Tagesordnung:

**Das persönliche Regiment des Kaisers u. das deutsche Volk.**

Referent: Herr Landtagsabg. M. Venedey, Konstanz.

Die gesamte Karlsruher Bürgerschaft ist eingeladen. Jedermann willkommen.

Der Vorstand des Demokrat. Vereins Karlsruhe.

Karlsruhe — Museumsaal.  
Montag, den 23. November 1908, abends 8 Uhr,  
**„Die schöne Müllerin“.**  
Ein Lieder-Zyklus v. Wilhelm Müller, komponiert v. Franz Schubert, vorgetragen von  
**Fritz Haas (Bariton).**  
Prolog und Epilog, sowie drei nicht komponierte Gedichte, werden gesprochen von Frau **Else Haas.**  
Begleitung der Gesänge: Herr Hofrat Professor Heinrich Ordenstein.

**Programm:**

|                                       |  |
|---------------------------------------|--|
| Der Dichter als Prolog.               | Nr. 14. Mit dem grünen Lautenband.                       |
| Nr. 1. Wanderschaft.                  | „ 15. Der Jäger.   |
| „ 2. Wohin?                           | „ 16. Eifersucht und Stolz.                              |
| „ 3. Halt!                            | „ 17. Erster Schmerz, letzter Scherz. (Deklamation) 5768 |
| „ 4. Danksagung an den Bach.          | „ 18. Die liebe Farbe.                                   |
| „ 5. Am Feierabend.                   | „ 19. Die böse Farbe.                                    |
| „ 6. Der Neugierige.                  | „ 20. Blümlein Vergissmeinn. (Deklamation).              |
| „ 7. Das Mühlentleben. (Deklamation.) | „ 21. Trockene Blumen.                                   |
| „ 8. Ungeduld.                        | „ 22. Der Müller und der Bach.                           |
| „ 9. Morgengruss.                     | „ 23. Des Baches Wiegenlied.                             |
| „ 10. Des Müllers Blumen.             | Der Dichter als Epilog.                                  |
| „ 11. Tränenregen.                    |  |
| „ 12. Mein!                           |  |
| „ 13. Pause.                          |  |

Konzertflügel Blüthner aus dem Lager des Herrn Hof. L. Schweisgut.  
Eintrittskarten: Saal Mk. 3.— und 2.—, Galerie Mk. 2.— und 1.— in der Hofmusikalienhandlung von **Fr. Doert**, Kaiserstraße 159, Eingang Ritterstraße, Telephon 2005, und an der Abendkasse.

**Nationalsozialer Verein für Karlsruhe und Umgebung.**

Montag, den 23. November, abends halb 9 Uhr, im Saale des Cafe Nowack, Nowackanlage 19

**Volks-Versammlung**

Referent: Arbeitersekretär Joh. Fischer-Reutlingen über:

**Die Bedeutung der Arbeiterbewegung für Staat, Wirtschaft u. Kultur.**

Jedermann ist eingeladen. Freie Aussprache.

Der Vorstand des nationalsozialen Vereins.  
J. W. : Walther Mathéus, Parteisekretär.

Das nationalsoziale Parteisekretariat befindet sich Rheinstr. 34, 3 (Stadtteil Mühlburg).

Drei immer-Wohnung in ruhiger Familie auf 1. April zu mieten gesucht. Offerten unter H. W. an die Exped. ds. Bl.

Schützenstr. 62, 3. St. ist ein gut möbliert. Zimmer sofort zu vermieten.

**Große Preisermäßigung in Möbel.**

Die bekannte Firma **Holz & Weglein**, Kaiserstrasse 109, legt ihr großes Lager einem

**Räumungs-Verkauf**

aus. Gelegenheitskäufe besonders für Brautleute.

Nur prima Qualitäten kommen in den Verkauf, daher mit Schleuderwaren nicht zu vergleichen!

Jahrelange Garantie. Nach auswärts franko. 5702 Telefon 401.

**Anerkannt sehr leistungsfähig ist die Weltfirma**  
**Gebrüder Raub Gräfrath bei Solingen.**

Stahlwarenfabrik u. Versandhaus 1. Ranges. — Versand direkt an Private. Nachstehende Gegenstände versenden wir

**30 Tage zur Probe!**

Nr. 1600. Hochf. kräftige **Herren-Nickel-Uhrkette**

ganze Länge 27 cm, unter Garantie stets weisbleibend, mit Glückanhänger (Perlmutter mit Emaille-Kleblatt) mod. Fassung zum Preise von nur **Mk 1.40**

p. Stück franko. 2 Buchstaben oder 1 Monogramm in das Perlmutter des Anhängers eingraviert kostet nur 15 Pfg.



**Wetterhäuschen Nr. 7009**

genannt: „Der Wetterprophet“ prophezeit das Wetter 24 b. 48 Stunden im voraus u. ist ein reizender Schmuck für jedes Zimmer. Sehr hübsche Ausführung m. farbigem Flimmer, vorzüglich gut gearbeitet, in Klötzchenimitation, mit Thermometer, Hirschkopf u. Starkasten. Gesetzlich geschützt.

**Nur bei uns zu haben!** Garantie f. tadellos. Funktionieren. Gebrauchsanweisung bei jedem Stück **Preis per Stück nur 95 Pf.**

Unter 2 Stück werd. nicht abgegeben. Porto für 2-10 Stück nur 60 Pf. ca. 8000 Gegenstände enthält u. zwar: Beste Solinger Stahlwaren aller Art, Rasierutensilien, Haarschneidemaschinen, Haus- u. Küchengeräte, Gartengeräte, Werkzeuge aller Art, Waffen und Jagdartikel, Fahrräder, Fahrradzubehör und Sportartikel, Optische Waren, Luxus- u. Geschenkartikel, Uhrketten, Gold- u. Silberwaren, Uhren, Portemonnaies und andere Lederwaren, Bürstenwaren, Haarschmuck, Seifen u. Parfümes, nützliche Bücher, Pfeifen, Zigarren, Musikinstrumente, Kinderspielwaren aller Art, Christbaumständer, Christbaumschmuck und viele andere Artikel in grösster Auswahl. 5765

Der Weltruf unserer Firma bürgt dafür, dass nur elegante, gediegene und preiswürdige Ware zum Versand kommt. Ueber 6000 lobende Anerkennungs-schreiben bestätigen Güte und Qualität unserer Waren.

So schreibt Herr Datschewski unaufgefordert: „Das Taschenmesser heute erhalten und sage Ihnen für prompte Zusendung und reizende Ausführung meinen verbindlichsten Dank. Hat meine Erwartung noch übertroffen. Auf meine Empfehlung hin haben sich mehrere meiner Kunden Gegenstände von Ihnen schicken lassen und sind über die Ausführung und Haltbarkeit, sowie schnelle Bedienung und gute Verpackung sehr erfreut gewesen.“

gez. **Bruno Datschewski.** Bei Sammelaufträgen Extra-Vergünstigungen.

**John's Volldampf-Waschmaschinen**

zu Originalpreisen und Rabattmarken empfiehlt in größter Auswahl 5779

**N. Hebeisen, Haus- und Küchengeräte, Herdlager**

Werberplatz 36. — Telefon 1685. Prospekte gratis und franko. Jede Maschine wird zum Probewaschen abgegeben.

\*\*\*\*\*  
Halt! **Restauration Wohin!**

**z. Goldenen Kanone**

5 Gottesauer-Strasse 5  
Sonntag den 22. November

**Grosses Militär-Konzert**

ausgeführt vom Artillerie-Regiment Nr. 50 ausgeführt vom Artillerie-Regiment Nr. 50 wozu freundlichst einladet **Friedrich Funk**, Metzger und Wirt. **Anfang 4 Uhr.** Eigene Schlichtung. — Moninger Bier.

# Pelzwaren

## Ausnahme-Preise!

Nur so lange Vorrat!  
**10% Rabatt**  
auf

## Kinder-Garnituren

in Plüsch, Lammfell, Krimmer, Thibet.

Enorme Auswahl

## Eleganter Mode-Stolas

in Skunks, Griesfuchs, Orenburger Murrel, Zobel, Bisam, amerikan. und austral. Opossum.

Zu besonders billigen Preisen.

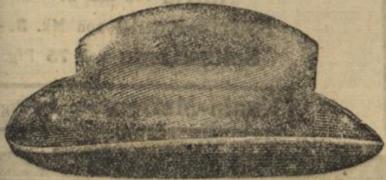
## Geschwister Knopf.

|         |   |      |
|---------|---|------|
| Collier | „Kanin“, mit geschweiftem Kragen und 4 Schweifen. Länge incl. Schweife ca. 1,40 m                                   | 285  |
| Collier | „Kanin“, mit geschweiftem Kragen, Seidenposamenten und 4 Ziegenschweifen, Länge incl. Schweife ca. 1,60 m           | 445  |
| Collier | „Kanin rase“, mit geschweiftem Kragen, 4 Ziegenschweifen, ca. 1,80 m lang incl. Schweife                            | 335  |
| Collier | „Seal Kanin“, geschweiften Kragen und 4 Ziegenschweife, ca. 1,75 m lang incl. Schweife                              | 545  |
| Collier | „Langhaarig Kanin“, mit 15 cm breitem Kragen, Posamentengarnitur, 4 Ziegenschweife, Länge incl. Schweife ca. 2,10 m | 685  |
| Collier | „Nerz Murrel“, geschweiften mit 4 Ziegenschweifen, Länge incl. Schweife ca. 1,20 m enorm billig                     | 495  |
| Collier | „grau Hase“, geschweiften Kragen, mit 4 Schweifen, Länge incl. Schweife ca. 2,10 m                                  | 975  |
| Collier | „Nerz Murrel“, geschweiften Kragen, Posamentengarnitur und 4 Schweife, Länge incl. Schweife ca. 1,70 m              | 1275 |
| Collier | „Nutria Kanin“, Kragen geschweiften, mit 4 Ziegenschweifen, Länge incl. Schweife ca. 1,80 m                         | 345  |
| Collier | „Echt Nutria“ in diversen Größen, 21.50, 15.90, 12.75, 7.50,  | 475  |
| Collier | „Amerikanisch Opossum“, mit geschweiftem Kragen und 4 Schweifen, Länge incl. Schweife ca. 1,50 m                    | 675  |
| THIBET  | Ia. Qualität, weiss und schwarz   | 480  |
|         | 21.—, 15.—, 10.75, 7.80,  |      |

Durch Uebernahme eines grossen Lagers bin ich in der Lage ein ganz aussergewöhnlich billiges Angebot in

## Herren-Hüten

zu machen.



**Weicher Herrenhut**  
schwarz und allen Mode arben  
Mk. 1.25 Mk. 1.95 Mk. 2.30



**Weicher runder Herrenhut**  
Rand zum Herunterschlagen in schwarz u. allen  
Modifarben  
Mk. 1.95 Mk. 2.30



**Steifer Herrenhut** in schwarz und braun  
Mk. 1.95



**Seidenhut (Zylinder)** mit Schachtel  
Mk. 3.— Mk. 3.50

Plüschhüte, olivgrün ..... Mk. 4.50  
Lodenhüte, grau und olivgrün ..... per Stück Mk. 1.50  
1 Posten verschiedene weiche Hüte für Herren und Knaben zum Durchschnittspreis von Mk. 1.— per Stück  
1 Posten verschiedene Mützen für Herren und Knaben zum Durchschnittspreis ..... von Mk. 0.50 per Stück  
Sämtliche Hüte sind in nur tadelloser Ware vorhanden u. ist deren realer Wert mindestens das Doppelte.

## Gustav Nagel Nachf.

116 Kaiserstrasse 116 zwischen Herren- und Waldstrasse.

## Todes-Anzeige.

Hierdurch machen wir die traurige Mitteilung, das meine liebe Frau, Mutter, Schwester und Schwägerin  
**Bertha Müller, geb. Eck**  
nach kurzem schwerem Leiden, Donnerstag früh halb 10 Uhr, sanft entschlafen ist.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
**Sebastian Müller nebst Kinder.**  
Trauerhaus: Marktgrabenstrasse 52, 4. St. Die Beerdigung findet Samstag Mittag halb 3 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. 5781

Auf **Pelze**  
vom 20.—30. November  
**10% Rabatt**  
oder doppelte Rabattsparmarken.  
**S. Rosenbusch**  
137 Kaiserstrasse 137.

Unterzeichneter zeigt hiermit die

## Neu-Eröffnung

des Gasthauses

## „Zur Stadt Pforzheim“

(Ecke Kaiser- und Kreuzstrasse)

ergebenst an.  
Bei Verabreichung von reinen Weinen, durch Führung vorzügl. Küche — Mittagstisch in und ausser Abonnement — sowie f. Freiherr v. Seldenecksches Bier (hell und dunkel), hausgemachte Wurst- und Fleischwaren werde ich meine Gäste aufs Beste zufrieden stellen und bitte um geneigtes Wohlwollen. 5787  
Hochachtungsvoll!

**Albert Bauer, Metzger u. Wirt**

NB. Die Lokalitäten sind vollständig neu hergerichtet.

Safanenstrasse 9, 2. St., ist ein möbliertes Zimmer zu vermieten.  
Schillerstr. 33, Stb. 4. St., ist ein heizb. möbl. Zimmer an fol. Preb. f. 9. Monatl. z. verm.

Wir haben die Lieferung von ca. 2500 kg Lampenöl für die Zeit vom 1. Jan. 1909 bis dahin 1910 zu vergeben. Die näheren Bedingungen sind auf unserem Geschäftszimmer Nr. 6, Kaiserstrasse 11, einzusehen. Mit den Angeboten, die bis längstens Donnerstag, 26. Nov. 1. J. an uns einzureichen sind, ist eine Probe von mindestens 1/2 Liter vorzulegen. Städt. Gaswerk.

Frisch eingetroffen ein Waggon neue

## Marmeladen

darunter  
**la Melange-Marmelade**

offen Pf. 25  
der 5 Pf.-Eimer 1 25

reine  
**la Pfannen-Marmelade**

offen Pf. 30  
der 5 Pf.-Eimer 1 40

reine 5745  
**la Mirabellen-Marmelade**

offen Pf. 40  
der 5 Pf.-Eimer 1 75

Verlangen Sie bitte in unseren Filialen Conf.-Preisliste.

## Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.  
in den bekannten Verkaufsstellen.

## Fertige Kleidung

für Herren, Jünglinge u. Knaben

in riesiger Auswahl und entzückenden Mustern.

**Paletots** Mk. 15.—, 19.—  
in 24.—, 28.—  
**Ulster** hundertfacher 31.—, 34.—  
Auswahl bis 60.—

**Sacco-Anzüge** solideste  
**Jackett-Anzüge** Näh-Arbeit.  
Mk. 16.—, 18.—, 22.—, 25.—, 29.—, 32.—, 36.—, 39.—, 42.—, 44.—, bis 63.—

**Pelerinen** von Mk. 10.— bis 24.—  
**Loden-Joppen** von Mk. 5.— bis 22.—

## N. Breitharth

Ecke Kaiser- und Herrenstrasse, 5784  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Pelz-Mode-Haus  
Gross-Kürschnererei

**Wilh. Zeumer**

en gros  
Gegründet 1870.

Karlsruhe, Kaiserstrasse 125|127, Telephon 274

en détail  
Prämiert Kirschner-Ausstellung Leipzig.

# echte Pelz-Stolas

in nur modernen kleidsamen Fassons in unerreicht grosser Auswahl

von den einfachsten bis edelsten Pelz-Arten.  
Eigene Fabrikation.

„Nur beste Kürschner-Ware“. „Keine Bazarausführung“. „Trotzdem billiger“.

| Extra breiter Schulter-Kragen-Stola   | Pelz-Stola   | Pelz-Stola   | Pelz-Stola   | Pelz-Stola   | Pelz-Stola   | Pelz-Stola  |
|---|--|--|--|--|--|---|
| m. 4 grossen Schweifen u. Posamenten-Glocken, ca. 2,25 Meter lang                       | m. 4 grossen Schweifen u. Posamenten-Glocken, ca. 2,40 b. 2,50 Meter lang  | m. 6 grossen Schweifen u. Posamenten-Glocken, ca. 2,10 Meter lang  | m. 4 grossen Schweifen u. Posamenten-Glocken, ca. 2 b. 2,10 Meter lang   | m. 4 grossen Schweifen u. Posamenten-Glocken, ca. 1,80 b. 1,90 Meter lang  | m. 4 grossen Schweifen u. Posamenten-Glocken, ca. 1,60 Meter lang                                  | m. 4 grossen Schweifen u. Posamenten-Glocken, ca. 1,35 b. 1,50 Meter lang |
| Seal-Kanin Mk. 14-23.<br>Nerz-Murmel „ 32-45.<br>Nutria-Biber „ 42.<br>Seal-Bisam „ 50. | Seal-Kanin Mk. 12-21.<br>Nerz-Murmel „ 20-26.<br>Nutria-Biber „ 30-35.<br>Nutria-Kanin „ 14.<br>Seal-Bisam „ 45. | Seal-Kanin Mk. 10-18.<br>Zobel-Murmel Mk. 30.<br>Nutria-Biber „ 34.<br>Seal-Bisam „ 38.<br>Spitz-Kanin „ 12. | Seal-Kanin Mk. 6.50-15.<br>Seal-Bisam „ 20-30.<br>Nerz-Murmel Mk. 12-18.<br>Nutria-Biber „ 18-24.<br>Nutria-Kanin „ 9-11.<br>Spitz-Kanin M. 5.70-10. | Seal-Kanin Mk. 5.50-12.<br>Nerz-Murmel Mk. 9-11.<br>Nutria-Biber Mk. 13-18.<br>Nutria-Kanin Mk. 6.80.<br>Spitz-Kanin Mk. 3.50-6. | Seal-Kanin Mk. 4-8.<br>Nerz-Murmel Mk. 8.<br>Nutria-Biber Mk. 10-13.<br>Spitz-Kanin Mk. 2.80-4.50. | Seal-Kanin M. 2.50-7.50<br>Nerz-Murmel Mk. 5.50.<br>Spitz-Kanin Mk. 2-3.  |

Das Geschäft bietet als Grösstes Spezial-Haus besondere Vorteile.

Streng reelle Bedienung. — Weitgehendste Garantie. — Eigenes Pelz-Modeblatt. — Zusendung gratis und franko.

## Unübertroffene Spezial-Offerte:

„Tibet“  
Colliers und Stolas, schwarz und weiss von Mk. 5.— an  
„Mouflon“  
Colliers und Stolas, natur und Modifarben von Mk. 3.50 an

„Griesfuchs-Stolas“  
von Mk. 20.— an

„Oppossum-Stolas“  
von Mk. 7.50 an

Colliers und Stolas in  
Nerz-Murmel von Mk. 2.50 an  
Nutria von Mk. 5.— an  
Nutria-Kanin von Mk. 3.— an  
Spitz-Kanin von 75 Pfg. an

Kinder-Garnituren  
von Mk. 1.25 an

Echt Iltis- ca. 140 cm lang Mk. 12.50  
Stolas ca. 160 „ „ „ 18.—  
ca. 200 „ „ „ 35.—  
Natur- u. Zobel-Bisam-Stolas Mk. 26 - 50

Kanin-Muffen von 90 Pfg. an

Von Montag, den 23. bis Samstag, den 28. November

## Grosser Räumungs-Verkauf in Konfektion, Kleider- u. Blusenstoffen

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Günstige Kaufgelegenheit für den Weihnachtsbedarf.

Blusen in Tuch, Seide, Spitzen, Wolle und Velour in solider und prachtvoller Ausführung.

Kostümröcke in Tuch, Cheviot und Fantasiestoffen mit und ohne Falten.

Unterröcke in Tuch, Moiré, Halbseide, Lüstre und Waschröcke in verschiedenen Farben und Ausführungen.  
Bei Blusen, Kostümröcken und Unterröcken sind zum Teil Modelle aus Reisekollektionen mit 15 bis 33 1/3 % Rabatt.

Kleiderstoffe  
doppeltbreite Blusen- und Hauskleiderstoffe pr. Meter von 58 Pfg. an,  
Cheviots, reine Wolle, pr. Meter von 72 Pfg. an,  
Kostümfstoffe pr. Meter von Mk. 1.25 an.

1 Posten Jaquard-Schlafdecken 150/200, das Stück von Mk. 13.50 bis 2.95.  
1 grosser Posten weisser Damen-Wäsche einzelne trüb gewordene Musterstücke fabelhaft billig.

Extra-Angebot in Resten.

1 Posten Velour- und Baumwollflanell-Reste per Mtr. v. 32 1/2 an.  
Fabrik-Reste in Wolle und Baumwolle, der Rest von 15 1/2 an.

## Jacob Löwe (Adolf Löwe Sohn)

engros Versandhaus in Manufaktur, Mode u. Ausstaffungen en détail  
Adlerstrasse 18a Karlsruhe Adlerstrasse 18a  
Telephon 2493. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. Telephon 2493.

### Wolf-Klub.

Unserem Mitglied  
**E. Rastetter**  
zu seinem Geburtstag  
die besten Wünsche.  
5792 Der Vorstand.

Das Ausmanern von  
und Ofen putzen und wischen  
wird billig und gut ausgeführt  
Ph. Müller, Schützenstr. 22.

### Zu verkaufen:

1 Sekretär Mk. 35.—, 1 zweif. Schrank Mk. 83.—, 1 eint. Schrank Mk. 15.—, 1 Bettforn m. Spiegelauflage Mk. 38.—, 1 Pfeilerkommode Mk. 8.—, 1 Bettstelle mit Koff. Matras, Polster Mk. 20.—, 1 Dto. Mk. 30.—, 1 Deckbett, 2 Kissen Mk. 15.—, 1 Kommode Mk. 15.—, 1 Spiegel Mk. 10.—, 5803  
Küppelstr. 52, parterre.

### Schuhfabrik-Lager

Empfehle mein großes Lager in Schuhwaren aller Façons. Chevreau, Vogelfuss usw. in nur guter, feinsten Ausführung bei billigsten Preisen.  
Arbeits- u. Kinderstiefel in großer Auswahl 5% Rabatt. Für sämtliche Artikel leiste ich äußerste Garantie. 4875  
W. Müller, Schuhmachermstr. Rüdelsburg, Geibelstrasse beim Bahnhof.

### Färberei D. Lasch.

Tadellose Bedienung u. bill. Preise  
Rabattmarken. 4248

## Deutscher Metallarbeiterverband

Karlsruhe. Samstag, den 21. November, abends 8 1/2 Uhr, in der „Alten Brauerei Ged“, Kaiserstrasse 13, Mitglieder-Versammlung. Tagesordnung: Die derzeitige wirtschaftliche Lage in der Metallindustrie und ihre Folgerungen für die Metallarbeiter. Referent: Bezirksleiter Kollege Sebastian Lauterbach aus Stuttgart.

Ettlingen. Samstag, den 21. November, abends 8 1/2 Uhr, im Gasthaus zum „Löwen“, Monatsversammlung. Tagesordnung: 1. Hochkonjunktur und Wirtschaftskrisis. Referent: Kollege L. Hüfner aus Karlsruhe. 2. Bericht von der Delegierten-Versammlung in Karlsruhe.

Bretten. Samstag, den 21. November, abends 8 1/2 Uhr, im Gasthaus zum „Engel“, Mitglieder-Versammlung. Tagesordnung: Bericht von der Delegierten-Versammlung in Karlsruhe. — Zahlreichen Besuch obiger Versammlungen erwartet. 5747 Die Ortsverwaltung.

Bruchsal. Samstag, den 21. November, abends 8 1/2 Uhr, im „Einhorn“ Monats-Versammlung. Tagesordnung: Bericht über die Delegierten-Versammlung in Karlsruhe. — Zahlreichen Besuch obiger Versammlungen erwartet. 5747 Die Ortsverwaltung.



**Welt-Kinematograph**  
G. m. b. H.  
Karlsruhe  
Kaiserstrasse 133  
zwischen Marktplatz u. Kreuzstr.

Programm vom 19. bis 25. Nov. 1908:

Diamanten-Diebe. Spannendes, dramatisches Bild.  
Ein unfreiwilliger Hohlstuhlläufer. Urfomisch.  
Walzerzene a. d. Op. „Margarethe“. Hervorragend schönes Tonbild.  
Dressierte Vögel. Hochinteressant.  
Einbrecher im Museum. Humorvolles Bild.  
Felsenkletterer im badischen Schwarzwald. Besteigung des Guentertums bei Oberried (Amt Freiburg).  
Unrecht Gut gedeiht nicht. Amüsant.  
Die olympischen Spiele in Paris. Sportsfilm.  
Mik Gold und ihre Marionetten. Koloriertes Verwandlungsbild. 5785

## Hilderhof! Hilderhof! Achtung! Großes Konzert. Achtung!

Durch eine unvorhergesehene Abgabe eines bei mir den großen Saal belegten Vereins wird nunmehr die hier rühmlichst bekannte und überall beliebte Truppe der **D. D. hauer** nächsten Sonntag, den 22. November, ein besonderes erlebnisreiches Programm veranstalten, wozu freundlichst einladet  
Fried. Hilderhof.  
Anfang von 4 Uhr. — Ende 11 Uhr. — Eintritt frei.

### Männergesangverein Karlsruhe (E. V.)

Sonntag den 22. Nov. nachm. 5 Uhr

### Gemütliches Beisammensein

im Vereinslokal, Restauration „Goldene Krone“, 2. St. d. Eingang Amalienstrasse. Von 6 Uhr ab Vortrag des Herrn Professor Prächig über den „Aechthusten des Floh's und dessen rationelle Behandlung.“  
Die E. V. Mitglieder nebst Angehörigen werden gebeten, zahlreich zu erscheinen. 5800

### An die Arbeiterschaft Lahrs.

Montag, den 23. November, abends 8 Uhr, in der „Städtischen Aula“

### öffentliche Versammlung

Tagesordnung:  
„Arbeiterschaft und Alkoholfrage.“  
Referent: Parteisekretär Wilh. Engler aus Freiburg. In dieser Versammlung sollten die Frauen nicht fehlen.  
Freie Aussprache.  
Das Gewerkschaftskartell:  
G. Baumert, Vorsitzender. 5791